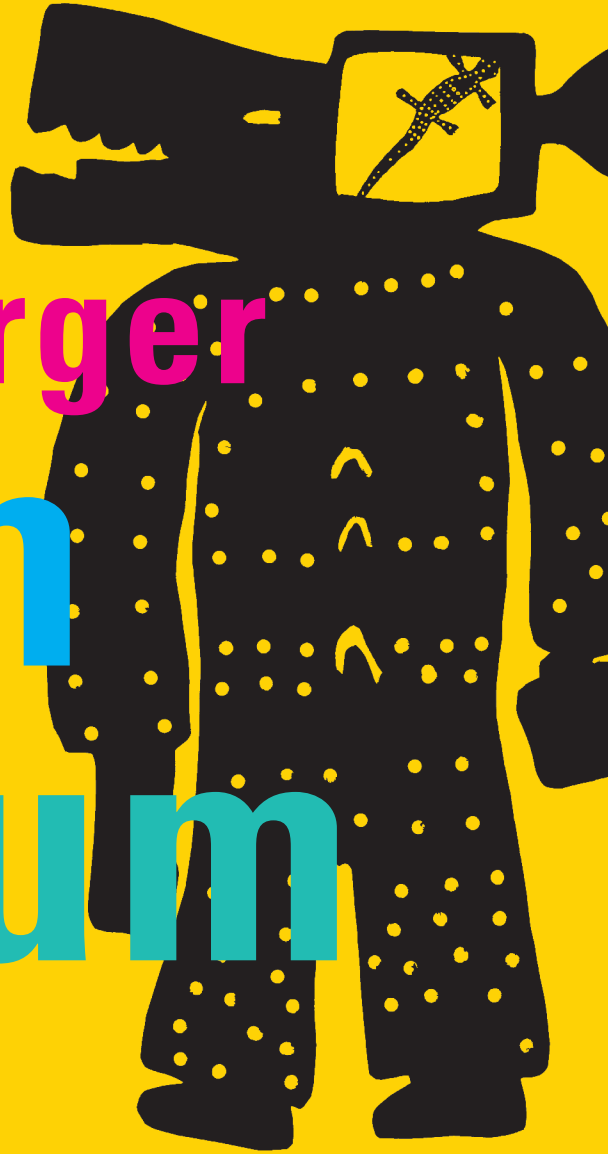


28. Mai - 2. Juni 2019

freiburger  
film  
forum



**Festival of Transcultural Cinema**

Kommunales Kino Freiburg im Alten Wiehrebahnhof

Urachstraße 40 | D-79102 Freiburg | Telefon 0761-459 800-11 | freiburger-filmforum.de

# Medien für Unerhörtes

iz3w ◀

Illustration: Banksy



Die **iz3w** berichtet alle acht Wochen über die Zumutungen des globalen Kapitalismus, über Soziale Bewegungen, Rassismus, Ökologie, Migration und kritische Theorien.

52 Seiten, Einzelheft € 6,-  
Abo € 36,- / erm. € 28,-

[www.iz3w.org](http://www.iz3w.org)

iz3w ▶ Zeitschrift zwischen Nord und Süd

Kommunales  
**KINO**  
im Alten  
Wiehrebahnhof

## KOMMUNALES KINO

Urachstraße 40, 79102 Freiburg

Tickets 0761 459800-22

[koki-freiburg.de](http://koki-freiburg.de)



2	Grußwort des OB
3	Editorial
5	Lisbet Holtedahl
12	Fortschritt und Verdrängung
20	Double Feature Köhlerei
25	Zur Kontinuität kolonialistischer Denkweisen
35	Aktuelle Filme
47	students' platform
59	Filmkonzert: SURVIVAL STRATEGIES FOR COLD COUNTRIES
61	Ausstellung: AFGHAN BOX CAMERA PROJECT
64	Timetable
66	Register Originaltitel / englische Titel
68	Impressum

# Grußwort des Oberbürgermeisters für das Freiburger Filmforum 2019



Ein herzliches Willkommen allen Besucherinnen und Besuchern des Freiburger Filmforums. Seit 34 Jahren kommt die Welt nach Freiburg - mit zahlreichen Gästen aus nah und fern, aber auch durch die Filme selbst, die uns unterschiedlichste Menschen und ihren Alltag näherbringen. Die Themenschwerpunkte des diesjährigen Festivals zeigen deutlich, dass es nicht um romantisierende Exotik oder Postkartenidylle geht, sondern um aktuelle politische und gesellschaftliche Fragestellungen. Themen wie die Rolle des Handwerks und seiner Traditionen in der Moderne, die Veränderungsprozesse durch Industrialisierung oder, ganz aktuell, die Auseinandersetzung mit der Kolonialzeit beschäftigen derzeit die Menschen aller Kontinente.

Aber nicht nur die politischen Themen und Herausforderungen sind global geworden, auch der Film und seine Bildsprache überschreiten Ländergrenzen.

Inhaltlich wie formal entsteht derzeit ein interkulturelles Kino, das Grenzen und Schubladen hinter sich lässt. Kulturen bewegen und verändern sich, ethnische und rein geographische Kategorien greifen deshalb oft zu kurz. Das Festival, das solche neuen Perspektiven aufgreift und präsentiert, hat sich einen neuen „Untertitel“ zugelegt und nennt sich dementsprechend nun „Festival of Transcultural Cinema“.

2

Geblichen aber ist der zentrale Gedanke des weit über Freiburgs Grenzen hinaus bekannten und geschätzten Festivals: Die zahlreichen Filme, die Gesprächsrunden, Ausstellung und Workshops öffnen die Augen und weiten den Blick. Damit machen sie uns ein wertvolles Geschenk: Sie lassen uns, wenigstens für kurze Zeit, teilhaben an Erfahrungen und Lebenswelten jenseits unseres eigenen Horizonts. So wird das Festival zum Botschafter für Offenheit und Toleranz - und das auf spannende, unterhaltsame Art und Weise.

Auch deshalb geht mein großer Dank an die Organisatorinnen und Organisatoren und die Programmredaktion des Festivals, an alle beteiligten Institutionen und Sponsoren und an das ganze Team des Kommunalen Kinos, das dieses umfangreiche Festival erneut auf die Beine gestellt hat - und auf die Leinwand bringt.

**Martin W. W. Horn**  
Oberbürgermeister

# Freiburger Filmforum, 28. Mai - 2. Juni 2019

**freiburger film forum - Festival of Transcultural Cinema**, unter einem neuen Label startet das Filmforum in diesem Jahr in seine internationale Filmwoche. Der Begriff Transcultural Cinema wurde vom australischen Ethnologen und Filmemacher David MacDougall geprägt. Als einer der Wegbereiter der Visuellen Anthropologie war er mehrfach Gast unseres Festivals. Mit dem neuen Untertitel wird das mit Gründung formulierte Anliegen, einseitige Perspektiven und Grenzziehungen aufzuheben, sichtbar gemacht. Ein transkulturelles Kino unterstreicht die Dynamik und Fluidität von Kulturen und deren Eigenschaft, Grenzen als Konstruktionen zu betrachten und in alle Richtungen zu überschreiten.

In diesem Sinn eröffnen wir am 28. Mai mit TANZANIA TRANSIT, einer Zugreise durch die ostafrikanische Gegenwart, das Festivalprogramm. 30 Kurz- und Langfilme aus 22 Ländern warten an den folgenden Tagen auf das international interessierte Publikum. 25 Regisseur\*innen aus Indien, dem Kongo, Nord- und Zentraleuropa werden anreisen, um ihre aktuellen Filme vorzustellen und freuen sich auf viele engagierte Gespräche mit den Zuschauer\*innen. Für eine Woche wird das Kommunale Kino wieder einmal Zentrum internationalen Filmschaffens sein.

Als Ehrengast begrüßen wir in diesem Jahr die Ethnologin und Filmemacherin **Lisbet Høltedahl** aus Tromsø. Seit 1982 forscht sie u.a. im Norden Kameruns. Zwei ihrer dort entstandenen Filme wird sie vorstellen und eine Masterclass zu ihrer Forschung und filmischen Arbeit geben. **WIVES** zeigt seltene Einblicke in die sensiblen Beziehungen einer polygamen Familie. **THE CHÂTEAU** überrascht mit dem ungewöhnlichen Porträt eines superreichen Kameruner Industriellen. Die Strahlkraft dieser Filmwerke liegt in der Unmittelbarkeit und großen Nähe zu den Protagonisten, die nur in solchen Langzeitprozessen entstehen kann.

Mit **THINKING LIKE A MOUNTAIN** ist Alexander Hick zum zweiten Mal in Freiburg zu Gast. Sein mit großem Ausdruck gestalteter Film über die Arhuacos, einem von expandierender Industrialisierung bedrohten Bergvolk in Kolumbien, eröffnet die Reihe **Fortschritt und Verdrängung**, die sich mit der voranschreitenden Erschließung ländlicher Räume befasst und den Wandel eines verschlafenen Ortes in Brasilien zur Capital do Jeans erstaunt beobachtet.

Nicht verpassen sollte man das in beiden Fällen preisgekrönte **Double Feature Köhlerrei**. Während im Kongo ein Mann allein in einem unglaublichen Kraftakt einen Baum schlägt, zu Kohle verarbeitet und diese dann verkauft, pflegen Köhler in der Schweiz ihr familiär tradiertes Handwerk, um der steigenden Nachfrage der BBQ-Kultur nachzukommen. Eindrücklicher lässt sich der Gap zwischen den Kontinenten kaum darstellen.

Aus Anlass der aktuellen Debatte um die Restitution musealer Objekte in ihre Herkunftsländer, stellen wir uns die **Frage nach den kolonialen Anteilen**, die sich in historischen aber auch heutigen Filmen wiederfinden lässt. Während MENSCHEN IM BUSCH, ein hochgelobter Klassiker des ethnografischen Films, mit einer sehr rassistisch konnotierten Einführung überrascht, hält uns Mischa Hedinger in seinem aktuellen Film AFRICAN MIRROR die Afrikabilder vor, mit denen die Nachkriegsgeneration aufgewachsen ist. CRACKS IN THE MASK schlussendlich leitet über zu einer Paneldebatte, die den Verbleib der Artefakte in westlichen Museen grundsätzlich in Frage stellt.

Zum dritten Mal bietet die **students' platform** eine aus hunderten eingereichten Filmen sorgfältig ausgewählte Reihe talentierter Debuts. Von Dienstagmittag bis Mittwochabend präsentieren junge Regisseur\*innen ihre Themen aus Indien, Schweden, Kamerun, Borneo, Burma, Russland, Syrien und anderen Ländern - und bieten die einmalige Gelegenheit eines aktuellen Überblicks studentischen Filmschaffens. Details ab Seite 43.

Wer beim **Filmkonzert SURVIVAL STRATEGIES FOR COLD COUNTRIES** im Kommunalen Kino letztes Jahr nicht dabei sein konnte, am Samstagabend bietet sich erneut die Chance im E-Werk. Das Künstlerkollektiv shortfilmlivemusic zeigt ein weiteres Mal ihr aus aktuellen und historischen Quellen, literarischen Texten, Filmen und Zeitzeugengesprächen collagiertes Projekt über das Ankommen der Einwander\*innen in Ost- und Westdeutschland.

Beim 5. Fotofestival 2013 in Heidelberg wurden wir auf das von Lukas Birk und Sean Foley präsentierte **AFGHAN BOX CAMERA PROJECT** aufmerksam. Diese Arbeiten sind nun erstmals auch im Centre Culturel Français in Freiburg zu sehen. Die Ausstellung bietet eine Sammlung letzter Zeugnisse einer ehemals reichen analogen Fototradition in Afghanistan.

Freuen Sie sich also mit uns auf eine intensive Woche, viele Gespräche und Begegnungen. Wir danken dem Festivalteam, dem Kommunalen Kino, der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg und nicht zuletzt der Stadt Freiburg und unseren Sponsoren, die dies wieder einmal ermöglicht haben.

Mike Schlömer, Hannes Bürkel  
und das Festivalteam



# Lisbet Holtedahl

Bereits als Kind war Lisbet Holtedahl fasziniert von Menschen und Gegenständen aus anderen Lebenswelten. Als junge Erwachsene besuchte sie 1964 in Paris zum ersten Mal Vorführungen ethnografischer Filme im Musée de l'Homme. Dort traf sie auf Jean Rouch, der ihr Interesse an Afrika, dem Film und der Ethnografie befeuerte.

Die Schwierigkeiten bei der Vermittlung von Eindrücken aus Afrika wurden ihr früh bewusst. In ihrem ersten Film NIGER-NORGE (1975) behandelt sie die Lebensverhältnisse von Frauen in einem Dorf im Ost-Niger und kontrastiert sie mit entsprechenden Aufnahmen aus Tromsø. So entwirft sie für die westlichen Zuschauer\*innen einen provokanten Blick auf die eigenen Normalitäten, um mit einem Augenzwinkern Stereotype aufzubrechen. Die Potentiale und Herausforderungen einer adäquaten Übersetzung anderer Lebenswelten mit den Mitteln des Films beschäftigen die Regisseurin bis heute. In ihren Arbeiten denkt Holtedahl das westliche Publikum, dessen Sehnsüchte und Vorannahmen stets mit. Sie möchte Empathie für die Protagonist\*innen ermöglichen und dem Publikum Identifikationsraum schaffen.

Während sich die Filme der Sensory Ethnography (Freiburger Filmforum 2015) auf sensorische Wahrnehmungsaspekte konzentrieren, im Zuschauer sozusagen ein ‚Mitvibrieren‘ erreichen wollen, verfolgt Holtedahl eine narrative Strategie, die auf verbalen Austausch und soziale Kompetenz setzt. Als Gesprächspartnerin teilt sie den Alltag mit den Menschen vor der Kamera, die sich ihr öffnen, sie akzeptieren. Aus langjährigen Forschungsbeziehungen entstehen so Freundschaften und eine Nähe, die tiefe Einblicke in Lebensgeschichten und auch persönliche Dramen gewähren.

WIVES begibt sich in den Innenraum einer Familie und verlässt nie das Haus, während THE CHÂTEAU die äußeren Aktivitäten des Geschäftsmannes verfolgt. Hier hat sich ihr Fokus auf den Wirkungskreis eines Mannes verschoben, der in seiner Machtposition das konkrete Leben vieler Menschen beeinflusst. Ihre Forschung verlässt das familiäre Gefüge und wendet sich der gesellschaftlichen Elite zu, um soziale Verhältnisse und Abhängigkeiten sichtbar zu machen. Auch in diesem Film verblüfft die spürbare Leichtigkeit des Protagonisten im Umgang mit der Filmemacherin. Holtedahl lebt tatsächlich in diesen Familien wie ein Familienmitglied. So entsteht ihre wunderbar unprätentiöse Art filmischen Schaffens.

*Already as a child, Holtedahl became fascinated by people and objects from different life worlds. As a young adult she went to Paris in 1964 and watched screenings of ethnographical films in the Musée de l'Homme for the first time. There she also met Jean Rouch, who fueled her interest in Africa, film, and ethnology.*

*Early on, she became aware of the difficulty of conveying impressions of Africa. In her first film, NIGER-NORGE (1975), she addresses the living conditions of women in a village in eastern Nigeria, which she contrasts with corresponding scenes shot in Tromsø. In this way, she provides a provocative and tongue-in-cheek glimpse of what Westerners consider normal as a way of overcoming stereotypes. The potential and challenge of adequately translating different life worlds through film continues to occupy the director up to this day. In her works, Holtedahl always has Western audiences in mind – their longings and their prejudices. Her main goals are to enable them to empathize with the protagonists and to create space for identification.*

*While sensory ethnographic films (freiburger film forum 2015) aim to achieve an almost physical reaction on the part of the audience concentrating on sensory perception, Holtedahl follows a narrative strategy and strives for verbal exchange and social competence. She shares everyday life as a dialogue partner with the people in front of the camera, who open up and accept her. Long-term research relationships evolve into friendships and a sense of closeness, offering deep insight into life stories and sometimes personal dramas.*

*WIVES enters the inner circle of a family and never leaves their house, whereas THE CHÂTEAU follows the outside activities of a businessman. Here, Holtedahl's focus shifts to the spheres of influence of a man in a powerful position, whose decisions affect many people's lives. Her research leaves the family fabric and turns to society's elite in order to illuminate social conditions and dependencies. In this film, we are again baffled by the palpable ease with which the protagonist treats her as a filmmaker. Holtedahl lives with these families as if she belongs. This is how her wonderfully unpretentious way of making films unfolds.*

**Lisbet Holtedahl**, born in Copenhagen 1946, studied History of Art and Social Anthropology at the University of Oslo, first fieldwork in Niger in 1969, finished her dissertation in 1973 at the University of Tromsø (UiT). 1975-78 a fellow of the Norwegian Research Council for Science and the Humanities (NAVF), since 1978 a faculty member of Social Sciences at the UiT. For many years she worked on women's living conditions in northern Norway. She also received a film education at the Ateliers Varan, and collaborated as guest faculty with Laboratoire d'Anthropologie Sociale and Maison des Sciences de l'Homme in Paris. In 1982 she began extensive fieldwork in Ngaoundéré in northern Cameroon on the local Muslim culture and religion, education under Western influences, and especially on women's lives and their role in this society. Since the 90s her work began to concentrate on personalities of the public sphere in powerful positions. In 1992 she established Anthropros, an academic exchange between the universities of Tromsø and Ngaoundéré (until 2006). In 1993 she became a professor and established the department of Visual Cultural Studies at UiT, which produced more than 200 films of students up to now.





## WIVES

**Norwegen 2018 / 85 Min. / mov / OmeU**

**Regie, Kamera: Lisbet Holtedahl; Montage: Konrad Pilot; mit Alhaji Ibrahim Goni**

**Preise: Großer Preis, Festival des Ethnologischen Films, Belgrad**

**Verleih: Universitet i Tromsø, Konrad Pilot, [konrad.pilot@uit.no](mailto:konrad.pilot@uit.no)**

Der Haushalt eines islamischen Gelehrten. Seit 46 Jahren diene Alhaji Ibrahim Goni als Richter des Sultanats von Ngaoundéré im Norden Kameruns. Weiterhin erteilt er religiösen Unterricht und widmet sich Koranstudien. WIVES entstand komplett innerhalb seines Anwesens und verfolgt das Alltagsleben und die Beziehungen in einer polygamen Familie. Der Film wendet sich besonders den Frauen dieser Gemeinschaft zu. In intensiven Gesprächen berichten sie über ihre jeweiligen Geschichten, über Abläufe und Regeln im Haushalt, und auch Probleme untereinander kommen zur Sprache.

Diesem Film, gedreht in den Jahren 1997-2001 und erst kürzlich geschnitten, gelingt ein tiefer Einblick in das soziale Gefüge der Gesellschaft dieser Region, wo die Menschen abseits von den Landeszentren auf ihre Weise damit kämpfen, moderne Formen der Erziehung zu akzeptieren und der Marginalisierung und Verarmung etwas entgegen zu setzen. In den letzten Jahren waren sie auch bedroht durch die Übergriffe von Boko Haram.

*Alhaji Ibrahim Goni is an Islamic scholar. For 46 years, he has served as judge at the Sultanate of Ngaoundéré in Northern Cameroon. The film follows Alhaji during the last*

*years of his life, focussing on the relationships in a polygamous family, seen from the perspective of the wives and their husband. The film (shot in years 1997-2001 and edited only now) presents a way of life that is typical of the societies and cultures of Borno and Adamaoua provinces (Nigeria and Cameroon) where people living far away from the capital centers, struggle to adapt to modern education, strong marginalization and increasing poverty. In recent years, the region has been under constant threat of the Boko Haram insurgency. (www.lisbetholtedahl.com)*

DO 30.5. 13:30 h

FR 31.5. 17:30 h

## THE CHÂTEAU

**Norwegen 2018 / 113 Min. / mov / OmeU**

**Regie, Kamera: Lisbet Holtedah; Montage: Gary Kildea;**

**mit Al Hajji Mohamadou Ousmanou Abbo**

**Verleih: Universitet i Tromsø, Konrad Pilot, konrad.pilot@uit.no**

Al Hajji Mohamadou Ousmanou Abbo ist einer der reichsten Industriellen in Kamerun. Lisbet Holtedah begleitete ihn über mehr als zehn Jahre, um dieses Porträt zu erstellen. Als roter Faden im Film spinnt sich der Bau eines spektakulären Palastes, der am Rand seiner Heimatstadt Ngaoundéré im Norden Kameruns entsteht.

Al Hajji ist oft auf Reisen aus verschiedensten Gründen, oft in Frankreich und Italien, wo er Geschäftskontakte pflegt und Luxusgüter für den Palast bestellt. In Kamerun empfängt er Bittsteller und verhandelt mit lokalen Unternehmen und Autoritäten. Immer wieder trifft er die europäischen Bauleiter, erteilt Anweisungen auf der Baustelle. Und zwischendurch kümmert er sich, fast ähnlich geschäftsmäßig, um seine vielen Frauen und noch zahlreicheren Kinder.

Mit diesem detailreichen Porträt gelingt dem Film eine vielschichtige Bestandsaufnahme des komplizierten Verhältnisses zwischen Arm und Reich innerhalb Afrikas, als auch zwischen dem globalen Süden und Norden. Nicht von einer nüchtern wissenschaftlichen Warte, sondern in der persönlichen Annäherung an einen Menschen.

*A portrait of one of the richest Cameroonian industrialists Al Hajji Mohamadou Ousmanou Abbo. Filmed over a period of more than ten years. The red thread of the story is the construction of Al Hajji's spectacular palace on the outskirts of his native town, Ngaoundéré in Northern Cameroon. The camera follows Al Hajji on various arenas in France, Italy and Cameroon. We learn about his relationships and negotiations with the local population*



*and European artisans, who work on the construction site, his business partners in the country and abroad as well as local, regional and national authorities and politicians. Through a portrait of this man, Al Hajji Abbo, as well as through his "love-hate" relationship with his European partners, the film tries to grasp the equally ambivalent and complicated relationship between the rich and the poor and between the Global North and the Global South. Progressively, the spectator discovers that the rich man from the poor country can offer new insights about you and me, about poor and rich countries alike. ([www.lisbetholtedahl.com](http://www.lisbetholtedahl.com))*

DO 30.5. 19:30 h

FR 7.6. 19:30 h (Nachspiel Kommunales Kino)



## Anthropologische Filmarbeit: Gelernte Lektionen - Anthropological filmmaking: Lessons learned

Als Anfängerin auf dem Gebiet der Anthropologie zeichnete ich Menschen und bat Kinder, es mir gleich zu tun. Ich fotografierte und filmte auch mit 16mm. Das war 1970 im östlichen Niger. Nach meiner Rückreise hatte ich die höchsten Erwartungen und freute mich darauf, dem Publikum in Norwegen meine Eindrücke und Bilder vom Leben der Menschen in Niger zu vermitteln. Mit keiner Spur ahnte ich, was auf mich zukam: egal wie wunderschön eine Frau auf meiner Zeichnung oder meinem Foto aussah - das norwegische Publikum zeigte nichts als Mitleid.

Ich musste mich denselben Herausforderungen stellen wie Jean Rouch und Edgar Morin mit ihren Filmen in den 50er und 60er Jahren. Als Rouch *LES MAÎTRES FOUS* in Paris zeigte, sah das französische Publikum darin nur, dass die Afrikaner\*innen wild waren und sich wie Tiere verhielten. Rouch's Berater Marcel Griaule riet ihm von Vorführungen in Frankreich ab, und später verboten die Behörden den Film.

Edgar Morin sagte, dass Dokumentarfilme lügen und manipulieren, indem sie vorgeben, die Wirklichkeit, die Wahrheit zu zeigen - was fiktive Filme nicht tun. Einerseits ‚editiert‘ der Filmemacher den Film; andererseits setzen die Betrachter\*innen sich den Film erst selbst zusammen. (...) Trotz aller Fallen, in die man geraten mag, lernte ich auch, dass visuelle Geschichten ein unglaubliches Potential haben, Verständnis zwischen den Kulturen aufzubauen. Während meiner ganzen Laufbahn kämpfte ich dafür und suchte filmische Ausdrucksweisen, das Leben der Menschen transkulturell darzustellen.

In der Masterclass möchte ich zeigen, wie sich aus den Erfahrungen meiner anthropologischen Filmarbeit mein Denken über narrative Strategien von Film zu Film weiterentwickelte.

Mit Filmausschnitten aus: **BEFORE THE FEAST (1984)**  
**FOUR WIVES AND A MARABOUT (1986)**  
**FEW ARE LIKE FATHER NOBODY LIKE MOTHER (1987)**  
**THE SULTAN'S BURDEN (1993)**  
**IS WHAT THEY LEARN WORTH WHAT THEY FORGET (1996)**

*As young novice in Anthropology in the field, I made drawings of people and asked children to do the same thing; I also took pictures and shot 16 mm film material. This was in Eastern Niger 1970. When I went home, I was full of expectations and looked forward to convey all my impressions and images from people's lives in Niger to people in Norway. I did not at all expect the trouble I got into: however beautiful a woman was on my picture or in my photo, my Norwegian audiences only showed pity.*

*I met the same challenges that Jean Rouch and Edgar Morin struggled with in their film work during the fifties and sixties. When Rouch screened his film, LES MAÎTRES FOUS about the Hauka rites in the forest of the Gold Coast in Paris, the French audience interpreted the film in a way that made them think that the Africans were wild and that they behaved like animals. Rouch's supervisor Marcel Griaule told him not to screen the film in France, and later on, the French authorities prohibited the film.*

*Edgar Morin has said that documentary films are 'lying' and manipulating since they pretend to convey the reality, the truth, which fiction films do not. On the one side, the filmmaker edits his films; on the other, it is the audience itself, which frames his films. (...) In spite of the traps you may fall in, I also learned that visual stories have an unimaginable potential for the building of cross-cultural understanding. Through my entire career, I therefore have continued to struggle and experiment with ways to visualize people's lives cross-culturally.*

*In my masterclass, I want to talk about how I have used my experiences in my anthropological films by relating how my thinking about narrative strategies developed cumulatively from film to film.*

*With excerpts from:* BEFORE THE FEAST (1984)  
FOUR WIVES AND A MARABOUT (1986)  
FEW ARE LIKE FATHER NOBODY LIKE MOTHER (1987)  
THE SULTAN'S BURDEN (1993)  
IS WHAT THEY LEARN WORTH WHAT THEY FORGET (1996)

FR 31.5. 10 h in English language

# Fortschritt und Verdrängung - Progress and Displacement

Dort, wo Bulldozer im Namen eines angeblichen Fortschritts weiterhin in die entlegensten Regionen des Globus vordringen, trifft es vor allem die wenigen noch intakten bäuerlichen Kulturen und indigenen Gemeinschaften. In diesem Schwerpunkt gehen wir in die höchsten Bergregionen Kolumbiens und in die Pampa in Nordbrasilien. Augenfällig prallen Gegensätze aufeinander: die kolumbianischen Indigenen tragen weiße handgewebte Trachten, die sich kaum stärker von der industriell verschlissenen Jeanskleidung unterscheiden könnten, wie sie in Brasilien in Massen produziert wird. Allein an dieser textilen Differenz manifestiert sich der Verlust von Kulturreichhaltigkeit. Was wird mit dem ‚Fortschritt‘ gewonnen? Was geht verloren?

Die Arhuacos in der Sierra Nevada de Santa Marta im Norden Kolumbiens verteidigen seit Jahrhunderten ihre traditionelle Lebensweise. Sie sind nur noch wenige, aber beharren auf ihrer Kultur und Selbstbestimmung. THINKING LIKE A MOUNTAIN von Alexander Hick errichtet diesen Menschen ein filmisches Monument.

PASTORALES von Ivan Boccara zeigt, was in Europa vor mehr als hundert Jahren passierte. Die Elektrizität erobert den Hochatlas in Marokko. Die dort lebenden Kleinbauern und Hirten sollen davon profitieren - doch welcher Fortschritt ist das? Gebannt verfolgen sie nun die *soap operas* im Fernsehen.

Im Schwellenland Brasilien ist man einen Schritt weiter. In Toritama arbeiten alle Einwohner in der Jeansproduktion, meist in kleinen Familienbetrieben und am Rand der Selbstausbeutung, aber stolz, Produkte herzustellen, die reißenden Absatz finden. Eine sichtlich ungesunde und wenig profitable Situation, wie der Essayfilm WAITING FOR THE CARNIVAL von Marcelo Gomes in seiner ganz persönlichen Recherche herausfindet.

*In the most remote parts of the world where bulldozers continue to push ahead in the name of so-called progress, those people who are affected the most are the few remaining, intact farming cultures and indigenous communities. This thematic focus takes us to the highest regions of Colombia and the Pampas of northern Brazil, where we encounter obvious opposites. While the indigenous people in Colombia wear white hand-woven clothing, this is a stark contrast to the industrial, worn out denim clothes mass-produced in a town in Brazil. Yet this textile difference alone demonstrates the loss of cultural diversity. What is won by 'progress'? What is lost?*

*The Arhuaco in the Sierra Nevada de Santa Marta in the north of Colombia have been defending their traditional way of life for centuries. Now, there are only a few of them left, yet they insist on maintaining their culture and their self-determination. THINKING LIKE A MOUNTAIN by Alexander Hick is a cinematographic monument to these people.*

*Ivan Boccara's PASTORALES shows what already happened in Europe more than one hundred years ago. In this film, electricity is spreading and taking over the High Atlas Mountains in Morocco - for the benefit of the local small farmers and shepherds. But what kind of progress is this? The local population are now hooked on the soap operas on TV.*

*In the emerging country of Brazil, things have advanced even further. In Toritama, all the inhabitants work in the jeans manufacturing business, mostly in small factories run by families. They are proud to manufacture products that are extremely popular, although they are actually bordering on self-exploitation. This is clearly an unhealthy and not very profitable situation, as Marcelo Gomes' essay film WAITING FOR THE CARNIVAL demonstrates through its very personal approach.*

# THINKING LIKE A MOUNTAIN

**D, Kolumbien 2018 / 93 Min. / DCP / OmeU**

**Regie, Buch: Alexander Hick; Kamera: Immanuel Hick; Montage: Julian Sarmiento;  
Musik: Christian Castagno, Nacho Drault; Produktion: Flipping the Coin Films in  
Koproduktion mit HFF, München; Preise: Deutscher Menschenrechtspreis 2018,  
Kategorie Hochschule; Verleih: Alexander Hick, hick.alexander@gmail.com**

In der höchsten Bergkette Kolumbiens leben die Arhuacos. Wie seit Jahrhunderten tragen sie ihre weißen Kleider, bewahren ihre Kultur und Spiritualität, die eng mit der sie umgebenden Natur verbunden ist. Alexander Hick nähert sich ihnen über diese Landschaft und gestaltet überzeugende Bilder der rituellen Einheit zwischen Menschen, Seen, Eis und Felsen. Zugleich rekapituliert der Film die jahrhundertlange, kaum bekannte Geschichte der Arhuacos, indem er sie sprechen lässt. Christliche Missionare versuchten sie umzukrempeln, auf ihrem Land wurden Plantagen angelegt, wo sie Sklavenarbeit leisten mussten. Im Bürgerkrieg gerieten sie zwischen die Fronten der Gewalt, manche unter ihnen kämpften für die FARC.

Wie der Klimawandel die Landschaft verändert, bröckelt jedoch das Selbstverständnis und die Widerstandskraft auch dieser indigenen Gemeinschaft, die nur noch in entlegenen Bergwinkeln in tradierter Weise ungestört leben kann. Zu weit ist die moderne Welt vorgedrungen. Welche Zukunft werden die Arhuacos haben?

*The Arhuaco live in the highest mountains of Colombia. They wear their traditional white clothes as they have for many centuries and maintain their culture and spirituality, which is tightly interwoven with their natural world. Alexander Hick chose to approach them through the landscape, creating compelling images of a ritualistic unity of people, lakes, ice, and rocks. By letting them talk, the film also revisits the century-old history of the Arhuaco, about which very little is known. Christian missionaries tried to change them, and plantations were built on their land where they were forced to work as slaves. During the civil war, they were caught in the crossfire, while some of them fought for the FARC.*

*Just as the climate change is altering the landscape, the self-understanding and resilience of this indigenous community, which can only live undisturbed and follow their traditional ways in the most remote corners of the mountains, is crumbling. The modern world has become too omnipresent. What does the future hold in store for the Arhuaco?*





**Alexander Hick**, 1985 in Tegernsee geboren, 2005-11 Kunststudium an der Akademie der Bildenden Künste, München, und der Escola de Arte Lamassana, Barcelona. 2009-18 Studium Dokumentarfilmregie an der HFF München. Er realisierte zahlreiche Kunst- und Filmprojekte u.a. für Art Brussels, San Sebastian Opera House, Kammerspiele München. 2012-13 DAAD-Stipendium in Mexico City. Seit 2014 beteiligt er sich bei Flipping the Coin, die auch Musik und Literatur produzieren. Filme: MAKE NO WAY THE WAY (2007, Kurzfilm), SAINT GERMAIN (2011, Kurzfilm), SAN AGUSTIN-EBBE IM PLASTIKMEER (2012); ATL TLACHINOLLI (2015 - freiburger film forum 2017).

FR 31.5. 15:30 h

SA 1.6. 22 h

# PASTORALES - PASTORALES ÉLECTRIQUES

**Marokko 2017 / 93 Min. / DCP / OmeU**

**Regie, Buch, Kamera: Ivan Boccara; Ton: Ivan Boccara, Félix Blume; Montage: Ariane Mellet; Tonmontage: Florian Namias; Produktion: Les Films Comme Ca, Tanger/TV2M.**

**Verleih: Ivan Boccara, ivanbocc@gmail.com**

Seit Jahrhunderten leben die Berber in den Bergen des Mittleren und Hohen Atlas von Landwirtschaft und Viehzucht. Was die Umwelt ihnen bietet, reicht heute nicht mehr zum Lebensunterhalt. Bodenerosion und die Übernutzung der Weiden zwingen die Männer alle Monate wieder zur Arbeit in die Stadt. Die aber ist weit weg und der Transport allein frisst einen Großteil des Lohns wieder auf. 2008 begann Marokko mit der Erschließung ländlicher Gebiete. Mit großem Aufwand und viel Handarbeit wurden Strommasten in den unebenen felsigen Grund getrieben. Da sie den Hausanschluss aber selbst bezahlen mussten, begann der Einzug der Moderne für die meisten mit Schulden.

Über acht Jahre hat Ivan Boccara den Prozess der Elektrifizierung begleitet. Detailliert beobachtet er die Folgen, die bald sichtbar werden. Vor allem die Jugend zieht es in die Stadt, wo sie andere Ausbildungsmöglichkeiten erwarten. Welche Perspektiven eröffnet die Elektrifizierung?

16

*For centuries, the Berbers in the Middle and High Atlas Mountains have been subsisting on farming and raising cattle. However, they are no longer able to make a living from the land. Soil erosion and the overuse of pastures is continually forcing the men to go to find work in the city. But the city is far away, and transportation alone eats up most of their wages. In 2008, Morocco began to develop its more rural areas. With much effort and manual labor, power poles were erected in the uneven, rocky ground. Because people had to pay to be connected to the power grid themselves, most of them began their modern lifestyle in debt.*

*Ivan Boccara followed the process of electrification over a period of eight years, observing the consequences that soon became all too visible. Young people are especially drawn to the city, where they hope to find different education and training possibilities. What opportunities does electrification bring?*



**Ivan Boccara**, 1968 geboren in Marrakesch, lebt in Frankreich und Marokko. Studium Histoire et Civilisation Berbère am Institut national des langues et civilisations orientales (INALCO) in Paris; Filmstudium an der École Supérieure d'Études Cinématographiques (ESEC) in Paris. Er kollaboriert oft mit anderen Künstlern als Fotograf oder Kameramann und ist auch als Referent tätig z.B. an der ESAV, Marrakesch und der Cinémathèque in Tanger. Werke: MOUT TANIA (1999, 56 Min) und TAMEKSAOUT (2005, 95 Min), beide über Minoritäten und Bergbauern im Hochatlas; MÉMOIRES D'ARCHIVES (2011, CAPC, Musée d'Art Moderne, Bordeaux), MÉMOIRES DE NTIFA (La Triennale-Palais de Tokyo 2012), FENÊTRE SUR LE DÉTROIT-PHOTOGRAPHIES 1986-2013 (Fotoausstellung als Artist in Residence, FRAC Provence-Alpes-Côte d'Azur 2013).

SA 1.6. 15 h

# WAITING FOR THE CARNIVAL - ESTOU ME GUARDANDO PARA QUANDO O CARNAVAL CHEGAR

**Brasilien 2018 / 86 Min. / mov / OmeU**

**Regie: Marcelo Gomes; Kamera: Pedro Andrade; Montage: Karen Harley;**

**Musik: O Grivo; Sound Design: Nicolau Domingues; Produktion: Carnaval Filmes,**

**Recife; Verleih: Cinephil, Tel Aviv, shoshi@cinephil.com**

Die Kleinstadt Toritama im kargen Nordosten Brasiliens deklariert sich selbst als „Capital do Jeans“. Millionen Jeanshosen werden dort pro Jahr produziert, meist in kleinen Manufakturen, betrieben von Familien, stolz auf ihre Selbständigkeit, die eigentlich Selbstausbeutung ist. Auf der Suche nach seinen Kindheitserinnerungen an diesen Ort findet der Regisseur das unablässige Rattern der Nähmaschinen, die nur einmal im Jahr verstummen, wenn alle zum Karneval ans Meer fahren. Früher lebten die Einwohner von Landwirtschaft und Kleinhandel. Heute verheißt der industrielle Aufschwung im Schwellenland Brasilien Wohlstand und Wohlergehen, was angesichts der Rackerei in der Jeansproduktion sichtlich in Frage steht. An den Tagen vor Karneval landet mancher Kühlschrank oder Fernseher beim Pfandleiher, um das Vergnügen am Meer möglich zu machen.

Der Film aber wertet nicht. Marcelo Gomes gibt den Menschen Raum, vor und mit der Kamera zu agieren, zeigt Arbeits- und Lebensumstände heute und gleicht sie mit seinen Erinnerungen ab. Sein essayistischer Ansatz lässt so magisch-reale Momente entstehen, die den Preis vergegenwärtigen, den diese Produktion im Namen des Fortschritts mit sich bringt.

*The small town of Toritama in the barren landscape of north-eastern Brazil has declared itself the "capital do jeans." Millions of pairs of jeans are made there every year, most of them in small factories run by families who are proud of their independence, which is really self-exploitation. While searching for childhood memories of this place, the director cannot escape the ceaseless clatter of the sewing machines, which are silent only once a year, when everyone drives to the coast to celebrate carnival. The inhabitants once made a poor living from agriculture and selling their goods. Today, the industrial growth of the emerging nation of Brazil promises prosperity and wellbeing. However, this seems doubtful in light of the drudgery that manufacturing jeans requires. In the days before carnival, many fridges and televisions are taken to the pawnbroker's, so their owners can pay for the amusement on the coast.*



*The film does not judge. Instead, Marcelo Gomes gives the people free rein in front of and with the camera. He shows the working conditions and life today and compares these with his memories. His essayistic approach creates many magical and real moments that reveal the price that is being paid for production in the name of progress.*

**Marcelo Gomes**, 1963 in Recife geboren, absolvierte ein Filmstudium an der University of Bristol, UK. Sein erster Spielfilm CINEMA, ASPIRINAS E URUBUS (2005) lief in Cannes und erhielt mehr als 50 internationale Filmpreise. Es folgte der ebenfalls preisgekrönte ERA UMA VEZ EU, VERONICA (2012). In Co-Regie mit Cao Guimaraes entstand O HOMEM DAS MULTIDOES (2014). JOAQUIM (2017) über den brasilianischen Freiheitskämpfer Tiradentes lief im Wettbewerb der Berlinale. Gomes kollaborierte oft mit anderen Künstlern und verfasste mehrere Drehbücher, u.a. für Karim Aïnouz (MADAME SATA 2002; VIAJO PORQUE PRECISO, VOLTO PORQUE TE AMO 2009).

SA 1.6. 20 h

19

## Double Feature Köhlerei

In der Schweiz macht ein Filmemacher, der schon als Kind von Kohlemeilern in seiner Nachbarschaft beeindruckt war, einen Film über dieses Handwerk. Im Kongo entdeckt ein französischer Dokumentarfilmer einen Köhler, der ganz allein diesen Kraftakt unternimmt, um damit die Familie zu ernähren. Beide Filme werden im gleichen Jahr fertig. Diese Koinzidenz hat uns fasziniert - ein idealer Ausgangspunkt zu einem Thema, das viele grundsätzliche Gedanken auslöst.

Holzkohle war jahrhundertlang eine Energiequelle. Auch heute gibt es noch industriell gefertigte Holzkohle, deren Qualität schlechter und ökologisch umstritten ist. Die Nachhaltigkeit dieses Handwerks ist ein fraglicher Punkt. Wenn in Afrika die allerletzten Bäume gefällt werden, um Holzkohle zu brennen, nutzt das langfristig niemandem. Und zweifellos setzt die Köhlerei auch Schadstoffe frei. Andererseits ist sie eine - in begrenztem Umfang - effiziente, nachwachsende Energiequelle.

Unterdessen wächst in Europa die Lust am Grillen und neue, eher luxuriöse Anwendungsgebiete tauchen auf wie z.B. japanische Teezeremonien. Die Köhler in der Schweiz erleben eine Nachfrage, der sie kaum begegnen können. Vor allem weil sich nur noch wenige Menschen auf diese schweißtreibende Arbeit einlassen mögen. Aber Robert Müller, der Regisseur von KÖHLERNÄCHTE, sieht bei ihnen Richard Sennetts Forderung erfüllt, den Eigenwert der individuellen Arbeit wiederherzustellen - in Abgrenzung zu den im Finanzkapitalismus herrschenden Arbeitsbedingungen.

Den harten Arbeitsprozess kann man in beiden Filmen im Detail mitverfolgen. Die Umstände im Kongo sind ernüchternd, der Köhler ein Einzelkämpfer. In der Schweiz sind mehrere Familien beteiligt, die sich gegenseitig unterstützen; vom Ältesten wird das Wissen an den Jüngsten weitergegeben. Wenn man den eindringlichen Film sieht, spürt man das Organische und Verbindende dieses Handwerks zwischen Wald und Mensch.

*In Switzerland, a filmmaker who was fascinated as a child by the charcoal piles close to his home decided to make a film about charcoal burning. In the Congo, a French documentary filmmaker found a charcoal burner who undertakes this huge effort all on his own in order to feed his family. Both films were completed in the same year. We were fascinated by this coincidence, and it is the ideal starting point for a subject that inspires so many fundamental ideas.*

*Charcoal has been a source of energy for many centuries. Industrially produced charcoal still exists today, but the quality is significantly inferior, and it is also ecologically controversial. The sustainability of this trade is a problem. No one profits in the long term if the last trees are cut down in Africa to produce charcoal. Without doubt, charcoal burning also produces pollutants. On the other hand, it is an efficient and renewable energy source up to a limited degree.*

Meanwhile, barbequing continues to gain popularity in Europe, along with new, rather luxurious ways of using charcoal – for example, in Japanese tea ceremonies. Charcoal burners in Switzerland are struggling to meet this increase in demand, primarily because only a few people are willing to do this exhausting work. However, Robert Müller, the director of *KÖHLERNÄCHTE*, sees in charcoal burning the intrinsic value of individual work restored as clearly distinguished from working conditions of financial capitalism (in reference to Richard Sennett).

This process of exhausting work can be witnessed in detail in both films. The conditions in the Congo are especially disillusioning because the charcoal burner works alone, while in Switzerland, several families work together and support each other. The oldest family members pass on their knowledge to the youngest. When watching this powerful film, we feel the organic and interconnecting aspect of this trade that brings the forest and people together.



## MAKALA

F 2017 / 96 Min. / DCP / OmeU

**Regie, Buch, Kamera: Emmanuel Gras; Ton: Manuel Vidal; Montage: Karen Benainous; Musik: Gaspar Claus; Produktion: Bathysphere Productions, Paris; mit Kabwita und Lydie Kasongo. Verleih: Les Films du Losange, [l.zipci@filmsdulosange.fr](mailto:l.zipci@filmsdulosange.fr)**

21

Die Idee zum Film, sagt Emmanuel Gras, war recht einfach: Kabwita, sein Protagonist aus Kolwezi im Süden des Kongo lebt von der Köhlerei. Normalerweise verkauft er die Holzkohle im Dorf, aber weil er für die Familie ein Haus bauen will, soll eine größere Menge

in der Stadt verkauft werden. Er fällt also einen Baum, verarbeitet das Holz zu Kohle und verstaut es in Säcke, die er auf ein klappriges Fahrrad bindet, um es meilenweit in den nächstgrößeren Ort zu schieben. Der Transport dauert Tage.

So simpel die Idee - der Film konzentriert sich ausschliesslich auf die Arbeit - so beeindruckend ist die Unmittelbarkeit, die Gras' Bilder herzustellen vermögen. Seine Einstellungen erinnern mehr an eine inszenierte Erzählung, als eine dokumentarische Beobachtung. Nur selten entfernt sich die Kamera vom Geschehen, immer sucht sie die Nähe zu Kabwita und zeigt, wie sein Traum von einem besseren Leben ihm hilft, diese Knochenarbeit durchzustehen.

MAKALA ist der zweite Langfilm von Emmanuel Gras und gewann 2017 als erster Dokumentarfilm den Großen Preis der Semaine de la Critique in Cannes.

*Emmanuel Gras says that the idea for his film was quite simple. Kabwita, his protagonist from Kolwezi in the south of the Congo, makes a living from charcoal burning. Normally, he sells the charcoal in his village, but because he wants to build a house for his family, he decides to sell a larger amount in the city. He therefore cuts down a tree, turns the wood into charcoal, fills it into sacks, and then ties the sacks to a rickety bicycle, which he pushes for miles to the nearest larger town. The transport takes days.*

*While the idea may be simple - the film focuses exclusively on work - the immediacy that Gras' images are able to convey is extremely impressive. His shots seem more reminiscent of a staged narrative than the observation of a documentary. Only rarely does the camera leave the action. It always tries to stay close to Kabwita and shows how his dream of a better life helps to endure this backbreaking work.*

*MAKALA is Emmanuel Gras' second feature-length film, and it won the Grand Prize of the Semaine de la Critique in Cannes in 2017.*

**Emmanuel Gras**, 1976 geboren, studierte Film und Fotografie an der École Nationale Supérieure Louis Lumière, Paris. Er arbeitet als Kameramann und Regisseur, hauptsächlich zu sozialen Themen. Filme u.a.: LA MOTIVATION (2003), BOVINES (2011), ÊTRE VIVANT (2013, Kurzfilm), 300 HOMMES (2014).

FR 31.5. 19:30 h





## KÖHLERNÄCHTE

**CH 2017 / 93 Min. / DCP / OmeU**

**Buch, Regie: Robert Müller; Kamera: Pio Corradi; 2. Kamera: Luzius Wespe, R. Müller;**

**Montage: Kathrin Plüss, Mirella Nüesch; Sound Design: Guido Keller;**

**Produktion: Zeitraum Film, Carola Kutzner; Verleih: info@zeitraumfilm.ch**

In der Schweiz wird die traditionelle Köhlerei noch als Gewerbe betrieben. Jeden Sommer rauchen dort die Meiler. Fünf Wochen dauert die Prozedur. Das minutiöse Stapeln des Holzes, die Arbeit mit dem Feuer, das Stochern und Schaufeln, der Vorgang im Verborgenen, die alchemistisch anmutende Verwandlung von Holz zu Kohle - all dies strahlt bis heute etwas Magisches aus.

Der Filmemacher Robert Müller hat über die letzten fünf Jahre die Köhler im Entlebuch in der Innerschweiz besucht. Sein Film gewährt Einblick in eine harte, zugleich faszinierende Welt. Er besticht durch großartige Bilder und präzise Akustik, die sich der Sorgfalt im Arbeitsprozess angleichen. Vor allem ist er ein stimmiges Porträt der unterschiedlichen Akteure in diesem Handwerk. Es wird viel geschwiegen und dazwischen gelacht. Es wird getrunken, geraucht und geflücht.

Beste Kamera, Schweizer Filmpreis 2018; Beste Regie, Innerschweizer Filmpreis 2019; Preis der Jury, Trento Film Festival 2018

Robert Müller: „Ich lernte eine Lebensform kennen, wo Familie, Beruf, der Glaube und die Welt immer noch eng miteinander verbunden sind: Das leidenschaftliche Arbeiten in der Natur, das Abenteuer, das körperlich wie geistig alles abverlangt.“

*In Switzerland, traditional charcoal burning is still a trade. Each summer, smoke rises out of the charcoal piles, or kilns. The procedure takes five weeks. The meticulous stacking of the wood, working with the fire, the poking and shoveling, the hidden process in which the transformation of wood into charcoal seems alchemistic – all of this still has an air of magic to this day.*

*The filmmaker Robert Müller visited the charcoal burners in Entlebuch in Central Switzerland for the last five years. He offers a glimpse of a hard but fascinating world in this captivating film with precise images and acoustics that match the accuracy of the working method of making charcoal. Most importantly, it is a well-rounded portrait of the different people involved in this trade. There is much silence, but also laughter, drinking, smoking, and cursing.*

*Robert Müller: „I learned about a way of living where family, profession, beliefs and, the world stay closely connected: the intense labor in nature and the adventure that demands everything of you, physically and mentally.“*

*Best camera, Swiss Film Award 2018; Best director, Innerschweizer Filmpreis 2019; Jury Prize, Trento Film Festival 2018*

**Robert Müller**, 1962 geboren in Geuensee/Luzern, machte eine Ausbildung zum Bildhauer, studierte ab 1984 an der École Supérieure d'Art visuel, Universität Genf. Seit 1986 Animations- u. Dokumentarfilme sowie Kunstprojekte. Seit 2000 Dozent für Film an der Hochschule für Design & Kunst, Luzern. Er ist Mitglied in visarte, Schweizer Trickfilmgruppe STFG, FDS Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz. Filme u.a.: ALICE (1998), 8 OBJEKTE FÜR MUSIK UND FILM (2000), ABGEDREHT, EIN HEIMATFILM (2002, Co-Regie), FAUSTRECHT (2006, Co-Regie), DIE WIESENBERGER (2012, Produktion); BEI WIND UND WETTER (2016, Beratung).

FR 31.5. 22 h

# Zur Kontinuität kolonialistischer Denkweisen im Film - *On the Continuity of Colonial Mentality in Film*

Mit einem Klassiker des ethnografischen Films von 1930 beginnen wir die dreiteilige Themenreihe, die der Frage der Kontinuität kolonialistischer Denkweisen im Film nachgeht. Dabei ist den Regisseuren des ersten Films, Gulla Pfeffer und ihrem Kameramann Friedrich Dalsheim, die in einem Dorf in Togo drehten, in keiner Weise der Vorwurf eurozentristischer Sichtweisen vorzuwerfen, im Gegenteil. MENSCHEN IM BUSCH ist vermutlich der erste deutsche Film über fremde Kulturen, der konsequent die Perspektive der Gefilmten einnimmt. Eingeführt wird der Film aber seltsamerweise von Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, dem ehemaligen Gouverneur der deutschen Kolonie Togo. Wie kam es dazu? Bekannt wurde Adolf Friedrich durch seine frühen Afrikaexpeditionen zwischen 1907 und 1911, die ihm die Ehrenmitgliedschaft der Berliner Gesellschaft für Anthropologie einbrachten. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er Vizepräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft und gehörte zum Vorstand der 1917 gegründeten deutschen Kolonialfilm GmbH. Der Frage, wie seine rassistisch konnotierte Einführung in den Film gefunden hat, wollen wir versuchen nachzugehen.

Aus dem Nachlass des Schweizer Filmemachers René Gardi montiert Mischa Hedinger seinen Film AFRICAN MIRROR (2019). Wir springen ans Ende der 50er Jahre. Über fünf Jahrzehnte prägte Gardi das Afrikabild im Westen (DIE LETZTEN KARAWANEN, Filmforum 1987). In unzähligen Büchern, mit Sendungen im Deutschen und Schweizer Fernsehen sowie Kinofilmen schwärmte er von den schönen nackten Wilden und der vormoderne Zeit, in der sie angeblich lebten. Bei der Premiere in Berlin löste AFRICAN MIRROR heftige, geteilte Reaktionen beim Publikum aus. Während einerseits Hedingers Montage als Kritik am kolonialistischen Tenor dieser Abenteuerberichte verstanden wird, sehen andere - weil der Film auf eine Kommentierung vollkommen verzichtet - darin nur die erneute Reproduktion rassistischer Denkmuster. Eine spannende Diskussion über einen Blick in den Spiegel, der sich ändert, je nachdem, wer hineinschaut.

CRACKS IN THE MASK (1997) von Frances Calvert, ist eine Reise zweier Bewohner von Torres Strait Islands durch europäische Museen auf der Suche nach Masken, von denen keine einzige mehr in ihrem Ursprungsland zu finden ist. 99 Objekte entdecken sie allein in der Sammlung des Museums in Glasgow. Die vorsichtige Anfrage, ob nicht wenigstens einige von ihnen zurückgeführt werden könnten, erwies sich schnell als naiv. Während aktuell die Frage der Provenienz musealer Artefakte aus kolonialer Vergangenheit und ihre Restitution aufgeworfen wird, bleibt die grundsätzliche Diskussion um den Sinn des Verbleibs der Objekte unangetastet. Die Frage des Verhältnisses zu rituellen Gegenständen, ihrer spirituellen Bedeutung, Geschichte und Identität bleibt unberührt.

Mike Schömer

*We begin our three-part series focusing on the continuity of colonial mentality with a classic ethnographical film from 1930. We do not want to accuse the directors Gulla Pfeffer and her cameraman Friedrich Dalsheim, who shot their movie in a village in Togo, of having a Eurocentric perspective, quite the opposite. MENSCHEN IM BUSCH (People in the Bush) is most likely the first German film about another culture that consistently assumes the perspective of the people being filmed. It is an odd fact, however, that the film is introduced by Duke Adolf Friedrich zu Mecklenburg, who was the governor of the German colony of Togo. How did that happen? Adolf Friedrich became known for his early expeditions to Africa between 1907 and 1911, which earned him an honorary membership in the Berlin Society of Anthropology. After the First World War, he became the vice president of the German Colonial Society and was a member of the board of the German Kolonialfilm GmbH, which was founded in 1917. We will discuss how his introduction with racist undertones ended up in this film.*

*Mischa Hedinger assembled his compilation AFRICAN MIRROR (2019) from movies by the late Swiss filmmaker René Gardi. We fast forward to the end of the 1950s, to a time when Gardi defined the image of Africa in the West for more than five decades (Filmforum showed his DIE LETZTEN KARAWANEN in 1987). In his countless books, TV programs broadcast on German and Swiss television, and in his movies, Gardi romanticized beautiful, naked savages and the premodern times they supposedly live in. At its premier in Berlin, AFRICAN MIRROR provoked strong reactions and divided audiences. While some people took Hedinger's montage as a criticism of the colonialist tone of such adventure films, others regarded the film - because it completely refrains from all commentary - as just another reproduction of racist mentality. The movie inspires an exciting discussion on how what we see in the mirror shifts, depending who is looking.*

*CRACKS IN THE MASK (1997) by Frances Calvert is about the journey of two people from the Torres Strait Islands to several European museums in search of their country's masks, none of which can be found in their country of origin. They discover 99 objects in the collection of the museum in Glasgow alone. Their cautious inquiry regarding whether at least a few of them could not be returned, is quickly revealed as naive. While the provenance of museum artifacts with a colonial background and their restitution is currently a topic of discussion, the fundamental debate about the logic of the objects remaining where they are is not mentioned. The question of our relationship to ritualistic objects and their spiritual meaning, history, and identity is still unanswered.*

*Mike Schlömer*

## Panel

# Restitution - oder wem gehört was? Restitution: What belongs to whom?

**Panelgespräch** mit Prof. Dr. Albert Gouaffo, Dr. Anette Rein, Tina Brüderlin ;  
Moderation: Carsten Stark, freiburger film forum; Panel discussion in German language

Die Frage der Rückgabe musealer Artefakte aus kolonialem Kontext, wie sie momentan geführt wird, berührt lediglich die Frage, ob ein Gegenstand unter kriegerischen, unter strukturell gewaltsamen oder unter rechtmäßigen Bedingungen angeeignet worden ist. Diese juristische Debatte arbeitet wieder mit eurozentristischen Kategorien, die sowohl den ursprünglichen als auch den heutigen Herkunftskontext außer Acht lassen und die eigentlichen Objekte und deren Bedeutungen nicht berücksichtigt. Dies wollen wir hinterfragen und den Ansprüchen der Herkunftskulturen das Gewicht geben, welches zu Recht eingefordert wird.

*The current discussions about the restitution of artifacts from colonial eras focus only on whether an object has been appropriated in a war situation, due to structural violence, or whether it was acquired legitimately. This legal debate also works with Eurocentric categories that ignore both the original context as well as the current situation in the place of origin and do not take the actual objects and their meanings into account. We will explore this topic by considering the decisive legitimate demands of the cultures of origin.*



Foto: Andreas Praefcke, Torres Strait Maske, Museum Rietberg

**Prof. Dr. Albert Gouaffo** ist Universitätsprofessor für germanistische Literatur- und Kulturwissenschaft sowie interkulturelle Kommunikation Afrika - Deutschland - Frankreich an der Universität von Dschang, Westkamerun. Seine Forschungsschwerpunkte sind Kolo-

nialgeschichte, Postkolonialismus und Gedächtnisstudien. Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift *Mont Cameroun - Afrikanische Zeitschrift für interkulturelle Studien zum deutschsprachigen Raum*. Er ist Mitglied des Förderbeirats „koloniale Kontexte“ am Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg.

**Dr. Anette Rein** ist Fachjournalistin für *Museum Aktuell* und *Expotime!*, erste Vorsitzende des Bundesverbands freiberuflicher Ethnolog\_innen e.V., war im Vorstand des International Committee for Museums and Collections of Ethnography und von 2000 - 2008 Leiterin des Frankfurter Museums der Weltkulturen. 2008 trat sie von ihrem Amt zurück. Während Rein das Museum als Forum der inter- und transkulturellen Begegnung begriff, forderte das Kulturdezernat der Stadt eine stärkere Konzentration auf die Ausstellung von Objekten aus dem Fundus.

**Tina Brüderlin** ist Leiterin der Ethnologischen Sammlung am Museum Natur und Mensch, Freiburg, die aktuell digitalisiert und online zur Verfügung gestellt wird. Davor war sie in der Abteilung Anthropology am American Museum of Natural History, New York. Sie hat zu materieller Kultur in Äthiopien und in Nordamerika publiziert.

SO 2.6. 11:30 h



## MENSCHEN IM BUSCH

**D 1930 / 64 Min. / 35mm / OmeU**

**Regie: Gulla Pfeffer, Dr. Friedrich Dalsheim; Expeditionsleitung, Buch: Gulla Pfeffer;  
Musik: Wolfgang Zeller; Tonregie, Montage: Hans Oser; Tonfotografie: Adolf Jansen;  
Prolog: Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, letzter Gouverneur von Togo;  
Verleih: Bundesarchiv Filmarchiv Berlin, [filmbenutzung@bundesarchiv.de](mailto:filmbenutzung@bundesarchiv.de)**

Alltag und Arbeit in einem afrikanischen Dorf: Scheinbar unberührt von kolonialen Einflüssen, ist das Leben seiner Bewohner\*innen ganz auf Selbstversorgung ausgerichtet. Gefunden haben diesen Ort die Ethnologin Gulla Pfeffer und der Kameramann Friedrich Dalsheim beim Volk der Ewe im Inneren Togos, das bis 1916 deutsche Kolonie war. Arbeit auf den Feldern, Jagd und Essenszubereitung, Weben und Töpfern, Tanz und religiöse Riten bestimmen das Leben der Gemeinschaft, in der die modernste Errungenschaft ein Blechbüchsentelefon ist. Originalsprachige Aufnahmen, Alltagsgeräusche und Orchestermusik verdichten sich zu einer ethnografisch-dokumentarischen Studie, in der Trommeln, Gesänge sowie ekstatische Tänze schließlich in ein »Finale furioso« münden ... » MENSCHEN IM BUSCH gilt als einer der poetischsten Filme seiner Zeit. Zum ersten Mal nehmen deutsche Filmemacher konsequent die Perspektive der Gefilmten ein. Ohne Off-Kommentar erzählen die togolesischen Ewe aus der einstigen deutschen Kolonie über ihren Alltag und das Leben im Dorf Chelekpe. Alle Sprachaufnahmen wurden in Berlin nachsynchronisiert, auch dies ein Novum in der Geschichte des Kolonial- und Expeditionsfilms.« (Gerlinde Waz)

*A portrait of daily life and work in an African village. Seemingly untouched by colonial influences, the inhabitants are entirely self-sufficient. Ethnologist Gulla Pfeffer and cameraman Friedrich Dalsheim found the village of the Ewe people in the interior of Togo, which was a German colony until 1914. Work in the fields, hunting, preparing meals, weaving, pottery, dancing, and religious rites govern the life of a community whose most modern convenience is a telephone of tin cans and a string. Original speech recordings, everyday sounds, and orchestra music are concentrated into an ethnographic, documentary study, with drums, songs, and ecstatic dances culminating in a "finale furioso" ... "MENSCHEN IM BUSCH is considered one of the most poetic films of its day. It was the first time that German filmmakers consistently represented the point of view of their documentary subjects. With no off-camera narration, the Togolese Ewe from this former German colony talk about their daily routines and life in the Chelekpe village. All of the speech was re-recorded during post-production in Berlin, which was also a first in the history of colonial and expedition films." (Gerlinde Waz)*

**Gulla Pfeffer**, 1897 - 1967, aufgewachsen in Berlin und England; 1927/28 erste Expedition nach Kamerun und Nigeria. 1929 veröffentlichte sie das Reisebuch „Die weiße Mah“; 1932 - 34 reiste sie gemeinsam mit dem Journalisten John Carlin wiederum nach Nigeria und Kamerun. Sie studierte Ethnologie in Berlin und emigrierte nach England. Dort studierte sie Sozialanthropologie, wurde jedoch 1939 - 1943 interniert, was ihre wissenschaftliche Laufbahn beendete.

**Friedrich Karl Dalsheim**, 1895 - 1936, Sohn jüdischer Eltern, studierte Jura und arbeitete als Rechtsanwalt. Nach einer sechswöchigen Kameraausbildung trat er mit Gulla Pfeffer die Expedition nach Togo an, drehte und produzierte MENSCHEN IM BUSCH. 1932 reiste er nach Bali und inszenierte DIE INSEL DER DÄMONEN in der Tradition von Robert J. Flaherty. Weitere Filme: PALOS BRAUTFAHRT (1933), DIE KOPFJÄGER VON BORNEO (1936). Danach ging er ins Schweizer Exil und nahm sich kurz darauf das Leben.

DO 30.5. 10 h





## AFRICAN MIRROR

CH 2019 / 84 Min. / mov / OmeU

**Regie, Buch: Mischa Hedinger; Montage: M. Hedinger, Philipp Diettrich; Dramaturgie: P. Diettrich; Musik: Machinefabriek (Rutger Zuydervelt); Sound Design: Fabian Gutscher; Sprecher\*in: Markus Amrein, Rachel Braunschweig; Produktion: ton und bild GmbH, Biel; Verleih: ton und bild GmbH, [simon@tonundbild.ch](mailto:simon@tonundbild.ch)**

Der Schweizer Filmemacher und Reiseschriftsteller René Gardi (1909 - 2000) erklärte uns über Jahrzehnte hinweg den afrikanischen Kontinent und seine Bewohner\*innen. In Büchern, Fernsehsendungen und Filmen schwärmte er von den schönen nackten Wilden und der vormodernen Zeit, in der sie lebten. Die angeblich heile Welt wurde zu Gardis Paradies und Afrika zur Projektionsfläche für die Sehnsüchte der Zuhausegebliebenen.

Der Film AFRICAN MIRROR erzählt die Geschichte anhand Gardis erstmals öffentlich zugänglichen und umfangreichen Archivs, in dessen ambivalenten Bildern sich unser europäisches Selbstverständnis vielfach spiegelt. Der Film entlarvt das Bildermachen als eine Form des Kolonialismus und zeigt, wie wir uns bis heute einem Blick in diesen Spiegel verweigern.

*For decades, Swiss traveller and filmmaker René Gardi (1909-2000) explained the African continent and its inhabitants to us. In books, television programs and films, he waxed poetic about the beautiful naked "savages" and the pre-modern era in which they apparently lived. This supposedly idyllic world became Gardi's paradise, as Africa was transformed into a projection screen for the desires of the audience back home.*

*The film AFRICAN MIRROR tells the story using materials from Gardi's recently opened archive, whose ambivalent pictures mirror our European self-conception in myriad ways. The film reveals image production as a form of colonialism and shows how we have refused to truly look into this mirror to this very day.*

**Mischa Hedinger**, 1984 in Jegenstorf geboren, studierte Video an der Hochschule Luzern sowie Design, Kunst und Film an der École Cantonale d'Art, Lausanne (ECAL). Er lebt und arbeitet als Filmemacher und Editor in Zürich. Filme: ASSESSMENT (2013, 49 Min.), über die Beantragung staatlicher Hilfe zur Wiedereingliederung nach schweren Krankheitsfällen.

FR 31.5. 13:30 h

SO 2.6. 14 h

## CRACKS IN THE MASK

**AUS, D, CH 1997 / 57 Min. / DVD / OmeU**

**Regie: Frances Calvert; Kamera: Lars Barthel; Montage: Stewart Young; Ton: Tom d'Angremond, Karen Boswall; Musik: u.a. traditionelle Musik der Insulaner aus Archivaufnahmen; mit Ephraim Bani; Verleih: EZEf, [info@ezef.de](mailto:info@ezef.de)**

Vor mehr als 100 Jahren waren die Bewohner\*innen der Torres Strait Inseln nördlich von Australien das Ziel zahlreicher anthropologischer Forschungsreisen. In Folge dessen verschwanden zahlreiche kulturelle Objekte und hinterließen eine Leerstelle in der Geschichte der Pazifikbewohner\*innen. Keine ihrer einzigartigen aus Schildkrötenpanzer gefertigten Masken verblieb an ihrem Platz, ihr gesamtes materielles kulturelle Erbe verschwand in fremden Museen.

Auf der Suche nach den Exponaten bereist Ephraim Bani - ein Wissensträger der Torres Strait Inselbewohner\*innen - mit seiner Frau die großen Museen Europas. Seine Frage, ob nicht einige der Objekte zurückgegeben werden könnten, löst überall grundsätzliche



Debatten über die von Konkurrenz untereinander geprägte Museumskultur und die Komplexität in-ternationaler Politik im Umgang mit indigenen Kulturen aus. Ephraim Bani's Tagebuchaufzeichnungen enthalten hellsichtige Reflektionen über die Verwandlung der rituellen Artefakte seiner Vorfahren in pure Ausstellungsobjekte.

*Over the last 100 years, the Torres Strait Islanders in far north Australia have been the subject of many anthropological expeditions. The resulting depletion of their cultural artefacts has left them with nothing but a history of remembered loss. The only people in the Pacific to make elaborate turtle shell masks have none left; all their material culture now resides in foreign museums.*

*In a quest to reclaim the past, Ephraim Bani, a wise and knowledgeable Torres Strait Islander, travels with his wife to the great museums of Europe. Ephraim unburdens himself to his diary in moments of poignant revelation: the artefacts made by his ancestors have undergone a transformation as museum displays. When Ephraim asks for the return of some objects, the resulting debate exposes wider questions about competitive museum culture as well as the complexity of international and indigenous politics.*

**Frances Calvert**, 1950 in Sydney geboren, studierte an der Sydney University. In den 80er Jahren gründete sie gemeinsam mit Lindsey Merrison in Berlin die Produktionsfirma Talking Pictures. Es entstand TALKING BROKEN (1990), der sich auch mit den Torres Strait Insulanern und den Folgen der Kolonialgeschichte befasste. Sie unterrichtete viele Jahre an der Filmuniversität Babelsberg und an der Yangon Film School, die Lindsey Merrison in Myanmar gründete. Sie verstarb unerwartet im vergangenen Jahr. Filme: OUR BURMESE DAYS (1995), FRIENDS IN HIGH PLACES (2001), THE TOMBSTONE OPENING (2012).

SO 2.6. 10:30 h

# ERINNERUNGEN DER DINGE

2 Kanal Video-Installation

Eine Produktion des Museums der Kulturen, Basel



**Schweiz, Brasilien 2013 / 22 Min / mov / OmU**

**Konzept, Montage: Thomas Isler; Produktion: Thomas Isler, Museum der Kulturen, Basel; Regie: Anna-Lydia Florin; Kamera: Aurelio Galfetti, Thomas Isler; Bild- und Tonmischung: pz-Multimedia; Transkription, Übersetzung, Lektorat: Alexander Brust, Sarah Lages Werlen; Kontakt: thomisler@bluewin.ch, Alexander.Brust@bs.ch**

34

Museen stehen an einer Schnittstelle von öffentlicher und privater Erinnerungskultur. An Museumssammlungen werden nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse und kulturpolitische Interessen ausgehandelt, sie bergen auch zahlreiche persönliche Erinnerungen. Die Video-Installation ERINNERUNGEN DER DINGE zeigt eine Delegation von Vertretern brasilianischer Tupari bei ihrem Besuch ethnologischer Sammlungen 2009 in Europa. Diesen Bildern der Begegnungen der Tupari mit den Objekten und Dokumenten ihrer Vorfahren in europäischen Archivräumen werden Aufnahmen aus ihrem Dorf gegenübergestellt. Wie wird Kultur bewahrt? Was bedeuten uns Objekte? Wer sind ihre Repräsentanten?

*Museums are at the intersection of public and private commemorative culture. Their collections are not only the subject of debates regarding scientific and cultural policies; they also accommodate personal memories as well. The video-installation ERINNERUNGEN DER DINGE (Memories of Objects) shows a delegation of representatives of the Tupari people from Brazil as they visit ethnological collections in Europe in 2009. These images of the Tupari's encounter with the objects and documents of their ancestors in European archives are contrasted with images of their village. How can culture be preserved? What do objects mean to us? Who represents them?*

DI 28.5. - SO 2.6.

im Nebenraum des Café im Alten Wiehrebahnhof



### TANZANIA TRANSIT

Eröffnungsfilm



NL 2018 / 75 Min. / DCP / OmeU

**Regie:** Jeroen Van Velzen; **Buch:** J. Van Velzen, Esther Eenstroom; **Kamera:** Niels Van Koevorden; **Montage:** Patrick Minks; **Ton:** Tim Van Peppen; **Musik:** Christiaan Verbeek; **Produktion:** Digna Sinke, SNG Film; **Verleih:** SNG Film, [info@sngfilm.nl](mailto:info@sngfilm.nl)

Drei lange Tage und Nächte rollt ein gut besetzter Zug durch Tansania, von der Hauptstadt in die Provinz. In der dritten Klasse sitzen der charismatische Massai Isaya mit seinem Enkel William, der sein Geld zu Großvaters Unverständnis im urbanen Showbusiness verdient. In der Mittelklasse stoßen wir auf die unternehmerische Rukia, die als junges Mädchen zwangsverheiratet und später mit einem kleinen Sohn allein zurückgelassen wurde. Nun wagt sie als Betreiberin einer Bar einen Neustart. Vorne im Zug, wo die Erste-Klasse-Passagiere reisen, begegnen wir der enigmatischen Stimme des Priesters Peter, der eine Gangsterkarriere hinter sich hat und sich jetzt - ob gefragt oder nicht - den Sorgen seiner Mitreisenden annimmt.

35

Tansania im Transit. Während der Zug durch die staubige Landschaft fährt zeichnet der Film nicht nur ein Bild der Armut, der Vorurteile, der Anfeindungen gegenüber den Massai, sondern auch der gesellschaftlichen Veränderungen, des Aufbruchs und eines Blicks, der nach vorne schaut, wohin immer die Reise geht.

*A busy train full of passengers rolls through Tanzania from the capital to the provinces for three long days and nights. In third class, we meet a charismatic Masai named Isaya and his grandson William, who earns a living in the city's show business, something his grandfather does not understand. In second class, we meet the entrepreneur Rukia, who was forced to marry as a young girl and whose husband later left her with her young son. She has since mustered the courage to make a fresh start as a bar owner. In the front of the train, where the first class passengers sit, we encounter the enigmatic voice of Peter, who used to be a gangster but is now a priest and who talks to his fellow travelers about their worries, whether they want or not.*

*This is Tanzania in transit. As the train moves along through the dusty landscape, the film sketches a picture not only of poverty, prejudice, and hostility against the Masai, but also of social change, new beginnings and a hopeful eye on the future, to wherever this journey is going.*

**Jeroen Van Velzen**, 1979 in Heerlen geboren, wuchs in Kenia, Indien und Südafrika auf. Er studierte an der Netherlands Film and Television Academy. Sein erster langer Dokumentarfilm WAVUMBA (2011) wurde mit dem Tribeca Jury Award und weiteren internationalen Preisen ausgezeichnet. Er thematisiert die mythische Weltsicht eines Fischers in Kenia. Filme u.a.: THE BIGGEST SECRET OF KENYA (2005), HOMOSAPIENS (2007), THREE THOUSAND METERS ABOVE THE CLOUDS (2008), BABA (2009), A GOAT FOR A VOTE (2014).

DI 28.5. 19 h

SO 2.6. 20 h



## FILLES DU FEU - FIRE'S DAUGHTERS

F 2017 / 80 Min. / DCP / OmeU

Regie, Kamera: Stéphane Breton; Montage: Cathérine Rascon;

Produktion: Dan Weingrod; Verleih: Quark Productions, dan@quarkprod.com

Ein ungewöhnlicher Film aus dem Syrienkonflikt: weit entfernt von typischen Kriegsreportagen beobachtet der Anthropologe Stéphane Breton kurdische Soldatinnen, nicht in Kampfsituationen, sondern bei Patrouillen, Wachen, Pausen, Kampfvorbereitungen. Der eigentliche Krieg bleibt in der Ferne und ist doch in der Mühsal, Disziplin und Konzentriertheit der Frauen präsent. Keine Spur von männlicher Soldateska - diese Kämpferinnen machen es womöglich besser. Ihre Gelassenheit und ihr vollkommen gleichberechtigtes Auftreten neben ihren bewaffneten Brüdern, vor der Kulisse einer Welt in Ruinen, weckt beklommene Bewunderung.

Der Film enthält sich einer politischen Positionierung. Bretons solitäre Arbeit kreist um das Verhältnis zwischen dem, was die Kamera festhält und demjenigen, der sie führt. Seine Filme sind nicht ‚über‘ etwas, sondern das Sehen und Gesehenwerden ist das Thema seiner Filme.

*This is an exceptional film about the conflict in Syria. Far removed from typical war reporting, the anthropologist Stéphane Breton follows Kurdish women soldiers, however not in combat, but while patrolling, standing guard, taking a break, and preparing for battle. The actual war remains distant but is still present in the hardship, discipline, and concentration of the women. There is no trace of marauding male soldiers – these female fighters seem to be doing a better job. Their composure and completely equal conduct alongside their brothers-in-arms against the backdrop of a world in ruins prompts our uneasy admiration.*

*The film abstains from a taking political sides. Breton's solitary work addresses the relationship between what the camera captures and the person holding it. His films are not 'about' something, but rather focus on the theme of seeing and being seen.*

**Stéphane Breton**, 1959 in Paris geboren, Filmemacher, Fotograf, Anthropologe. Er lebte viele Jahre in Papua-Neuguinea, wo aus seiner Feldforschung der Film *EUX ET MOI* (2001 - freiburger film forum 2003) entstand, der zu einem Meilenstein des ethnografischen Films wurde. Nach einem weiteren preisgekrönten Film in Papua-Neuguinea (*LE CIEL DANS UN JARDIN*, 2003 - freiburger film forum 2005) wandte er seine Arbeitsmethode in anderen abgelegenen Regionen an: *LA MAISON VIDE* (2008, New Mexico/USA), *LA MONTÉE AU CIEL* (2009, Nepal), *QUELQUES JOURS ENSEMBLE* (2013, Russland), *DEVANT MOI*, *LES FORÊTS SOMBRES* (2013, Altai/Russland). 2007 - 10 produzierte er die Dokumentarfilmserie „L'Usage du Monde“ für Arte/Musée du Quai Branly mit Beiträgen u.a. von Sergej Loznitsa, Wang Bing, Alexander Sokurov.

DO 30.5. 15:30 h





## FATWA

**B, Tunesien 2018 / 102 Min. / DCP / OmeU**

**Regie, Buch: Mahmoud Ben Mahmoud; Kamera: Mohamed Maghraoui;**

**Montage: Virginie Messiaen; Ton: Faouzi Thabet; Ausstattung: Rahma Béjaoui;**

**Kostüm: Salah Barka; Produktion: Habib bel Hedi, Jean-Pierre et Luc Dardenne,**

**Les Films Du Fleuve, Liège; mit Ahmed Hafiane, Ghalia Benali, Sarra Hanachi, Ramzi Azeiz, Jamel Madani, Mohamed Sassi Ghorbal**

**Verleih: Arts Distributions, Tunis, [artdistributions@gmail.com](mailto:artdistributions@gmail.com)**

Brahim Nadhour, ein Tunesier, der seit der Trennung von seiner Frau in Frankreich lebt, kehrt nach Tunis zurück, um seinen bei einem Motorradunfall tödlich verunglückten Sohn zu begraben. Er entdeckt, dass der junge Marouane in einer radikal-islamistischen Gruppe aktiv war. Brahim beschließt, die Gründe für seine Radikalisierung herauszufinden und die Menschen zu identifizieren, die ihn indoktriniert haben. Im Verlauf der Recherchen beginnt er, an den Umständen seines Todes zu zweifeln.

Brahims Nachforschungen verdichten sich zu einer Bestandsaufnahme der heutigen tunesischen Gesellschaft. In seinem früheren Viertel trifft er auf viele liberal gesinnte Menschen, die dennoch nur vorsichtig Auskünfte geben, offensichtlich aus Angst vor Verfolgung. Seine Ex-Frau, eine säkular eingestellte Intellektuelle und angesehene Autorin, muss bei öffentlichen Auftritten mit Anschlägen rechnen. Der Film nutzt geschickt die Form des Detektivfilms, wurde sorgfältig mit großer Authentizität inszeniert und z.T. mit Laien besetzt. Man spürt eine Verwandtschaft zu den Filmen der Gebrüder Dardenne, die den Film mitproduzierten.

*Brahim Nadhour, a Tunisian who has been living in France since he and his wife separated, returns to Tunis to bury his son, Marouane, who died in a motorcycle accident. He discovers that the young man had been active in a radical Islamist group and decides to find the reasons for his radicalization and to identify the people who indoctrinated him. In the course of his investigation, he begins to doubt the circumstances of his son's death.*

*Brahim's mission reveals a glimpse of Tunisian society today. In the neighborhood where he used to live, he meets many liberal-minded people who are nonetheless very careful when they answer his questions, out of fear of persecution. His ex-wife, a secular intellectual and esteemed author, lives in fear of attacks during public appearances. The film cleverly plays with the form of the detective story and was produced with a high level of authenticity and many amateur actors, creating a similar feeling as the films by the Dardenne brothers, who also co-produced it.*

**Mahmoud Ben Mahmoud**, 1947 in Tunis geboren. Er studierte Film an der INSAS, Brüssel, sowie Kunstgeschichte, Archäologie und Journalismus an der Université Libre, Brüssel. Zunächst schrieb er Drehbücher u.a. für Jean-Jacques Andrien, Borhane Alaoui. Seit 1967 Kurz- u. Dokumentarfilme. 1983 realisierte er TRAVERSÉES, der in die arabische Filmgeschichte einging. AU COEURS DU SACRÉ (2001) behandelt islamische Musiktraditionen und ihren sozialen Hintergrund. 1992 stellte er POUSSIÈRE DE DIAMANT fertig, der in der Quinzaine des Réalisateurs in Cannes lief. Es folgten die weiteren Spielfilme LES SIESTES GRENADINES (2003) und LE PROFESSEUR (2012), die wie die früheren internationale Preise erzielten. Seit 1988 unterrichtet er im Fach Drehbuch an der Université Libre, Brüssel.

SA 1.6. 17:30 h



## ON THE WATER - NA VODI

Kroatien 2018 / 79 Min. / DCP / OmeU

**Regie, Buch: Goran Dević; Kamera: Damian Nenadić; Montage: Jan Klemsche, Vanja Siruček; Ton: Martin Semenčić; Produktion: Hrvoje Osvadić; Verleih: 15art.hr TV und Filmproduktion, hrvoje.osvadic@15art.hr**

Am Zusammenlauf dreier Flüsse südlich der kroatischen Metropole Zagreb liegt die Industriestadt Sisak, eine der ältesten Ansiedlungen in der Region und Heimatstadt des Regisseurs. Ruhig gleiten die Gewässer dahin. Ein Mann sammelt Treibholz; zwei Freunde - ein Kroat, ein Serbe - treffen sich regelmäßig zum Angeln; in winterlicher Kälte trimmt ein Vater seinen Sohn zum Leistungsschwimmer. Mit beeindruckenden Momentaufnahmen gestaltet Goran Dević das Portrait dieser Landschaft und ihrer Menschen. Immer spürbar die Nähe des Filmemachers zu seinen Protagonist\*innen. Immer offensichtlicher die Narben, die der Bürgerkrieg in diesem Land und bei den Menschen hinterlassen hat. Dević wartet und beobachtet. Die Erinnerungen kommen von allein, sie beeinflussen noch immer das Leben am Fluss. Ein leiser, nachhaltiger Appell gegen den Krieg und für Frieden zwischen den Kulturen.

Lobende Erwähnung, DOK-Leipzig 2018; Human Rights Film Festival 2018

*The industrial city of Sisak, which is one of the oldest settlements in the region south of the Croatian metropolis of Zagreb, is the director's hometown and is located where three rivers meet. The rivers appear calm: A man collects driftwood; two friends - one Croatian, one Serbian - meet regularly to fish; in the cold of winter, a father trains his son to become a professional swimmer. In impressive segments, Goran Dević creates a portrait of this landscape and its inhabitants. We can always sense the closeness between the filmmaker and his protagonists. The scars left by the Yugoslavian civil war on this country and its people become increasingly obvious. Dević waits and observes. The memories come by themselves; they still influence life on the river. This is a quiet, emphatic plea against war, for peace between cultures.*

*Honorable mention, DOK-Leipzig 2018; Human Rights Film Festival 2018*

**Goran Dević**, 1971 geboren, studierte Jura und Archäologie und absolvierte eine Ausbildung in Regie an der Academy of Dramatic Art in Zagreb. Seit 2001 Dokumentarfilme, vielfach auf dem ZagrebDox Festival gezeigt. 2009 realisierte er den Spielfilm BLACKS (Co-Regie: Z. Jurić), ein Psychodrama innerhalb einer Gruppe von Ex-Paramilitärs, das sich an reale Ereignisse im Jugoslawienkrieg anlehnt und heftige Kontroversen in Kroatien erregte (Kroatiens Beitrag für die 83. Academy Awards). 2007 gründete er die Produktionsfirma 15art, [www.15art.hr](http://www.15art.hr)

DO 30.5. 22 h

SO 2.6. 18 h



## GILDA BRASILEIRO - AGAINST OBLIVION

**CH, D, Brasilien 2018 / 90 Min. / DCP / OmeU**

**Buch, Regie: Viola Scheuerer, Roberto Manhães Reis; Kamera: Roberto Manhães Reis;**

**Montage: Viola Scheuerer; Ton: Dietrich Körner; Musik: Thomas Rohrer, Fabio Nino**

**Müller, Bella; Produktion: Virofilm, Basel; Verleih: Viola Scheuerer, info@virofilm.ch**

Eigentlich ist Gilda Brasileiro eine Zugereiste in ihrem Dorf im atlantischen Regenwald. Umso empörender findet die Afrobrasilianerin, dass sich niemand für die Geschichte des Ortes interessiert, durch den im 19. Jahrhundert eine geheime Sklavenroute verlief. Es existiert sogar noch ein intaktes Sklavenhaus, welches als kleines Museum genutzt wird. In der Erzählung des Besitzers kommen die Sklaven allerdings nicht vor. Da sich kaum jemand erinnern mag, sucht Gilda nach Beweisen. Im Archiv von São Paulo stößt sie auf Belege, dass, 50 Jahre nach dem Ausstieg Brasiliens aus dem transatlantischen Sklavenhandel 1831, ein katholischer Pater einen Weg durch das Dickicht schlagen ließ und mit dem Verkauf illegaler Arbeitskräfte an die Kaffeepflanzungenbesitzer gute Geschäfte machte. Da auch das niemand weiter aufregt, beginnt Gilda filmisch festzuhalten, was nicht in Vergessenheit geraten soll. Im Unterholz suchen sie und ihr Kameramann nach den Spuren der kriminellen Vergangenheit.

Angesteckt von der Hartnäckigkeit ihrer Protagonistin beginnen die zwei Regisseure ihre eigene Erinnerungsarbeit und stoßen auf historische Fotografien von Marc Ferrez, der einzigartige Dokumente von den brasilianischen Kaffeepflanzungen im 19. Jh. schuf.

*Gilda Brasileiro is an Afro-Brazilian woman who only recently moved to a village in the Atlantic rain forest. She is all the more outraged that no one seems interested in the history of this place, where a secret slave route once passed through in the 19th century. There is even an intact slave house still standing, which is now used as a small museum. However, the slaves are not mentioned in the museum owner's narrative. Because virtually no one wants to remember this past, Gilda begins looking for evidence. In the São Paulo archives, she discovers proof that, 50 years after Brazil left the transatlantic slave trade in 1831, a Catholic priest earned good money selling illegal workers to the plantations. However, since this doesn't seem to bother anyone either, Gilda begins to document on film what she does not want to be forgotten. In the thicket of the jungle, she and her cameraman begin looking for traces of past crimes.*

*The two directors were so inspired by their protagonist's persistence that they began conducting their own research. They discovered historical photographs by Marc Ferrez, who created unique visual documents of the Brazilian coffee plantations in the 19th century.*

**Viola Scheuerer**, 1972 geboren in Richterswil. MA in Ethnologie, Germanistik und Neuerer Geschichte, Universität Basel. Weiterbildung in Dokumentarfilm und Kamerapraxis bei der Focal Stiftung, Lausanne, und an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF. Sie arbeitete als Cutterin und Regieassistentin bei diversen Dokumentarfilmproduktionen in der Schweiz und Deutschland mit und war 10 Jahre lang Kamerafrau für brasilianische TVs in Berlin. Filme: SARAVA (1999; Co-Regie: E. Schuler) und NIPO BRASIL (2005, Co-Regie: R. M. Reis); ICH BIN LOUISA JULES (2013, Co-Regie: R. M. Reis).

**Roberto Manhães Reis**, 1974 geboren in São Paulo. 2002 Abschluss in Filmregie an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf in Potsdam. Er arbeitet für Deutsche Welle-TV in Berlin und realisiert unabhängige Dokumentarfilme. Filme u.a.: KEINE URSACHE (1997, Kurzfilm); SANTO ONOFRE (2001).

SA 1.6. 10 h



## WILD FLOWER

NL 2016 / 54 Min. / DCP / OmeU

**Regie, Buch: Fathia Bazi; Kamera, Ton: Koen van Herk; Montage: Fathia Bazi, Edon Rizvanolli; mit Lule Bib Luka. Preise: Tirana International Film Festival, bester Dokumentarfilm; Verleih: Fathia Bazi, fathiabazi@gmail.com**

Sie kocht Brennnesseln, schnäuzt sich vernehmlich, kann Feuer spucken, wenn sie redet, und war schon als Kind hässlich, sagt sie selbst. Dann flechtet Lule, die Schafhirtin, ihre Zöpfe, kleidet sich sorgsam in ihrer Tracht für den Besuch in der Stadt - nein, sie ist eine stolze Burrnesha, eine Frau, die aus freiem Willen aufs Heiraten und Kinderkriegen verzichtet hat. Als jüngste Tochter einer albanischen Hirtenfamilie war sie einem viel älteren Mann zugehört, doch mehrere Umstände ließen sie sich früh zu diesem Leben als Mann entscheiden und die Rolle des Familienoberhaupts einnehmen. Es entsprach ihrem Temperament.

WILD FLOWER ist eine Hommage an eine aussterbende Lebensform, nicht nur der Tradition der geschworenen Jungfrau, sondern auch der Schafwirtschaft. Beides geht in dem Film innig zusammen. Wie ein handaufgezogenes Lamm ihr auf dem Fuße folgt, leuchtet eine andere Welt auf.

Tirana International Film Festival 2016, bester Dokumentarfilm

*She cooks bunches of stinging nettle, blows her nose loudly, can breathe fire when she talks, and was ugly even as a child, Lule says. But then Lule, who is a shepherd, braids her hair and carefully puts on her traditional clothing for her trip into town. Lule is a proud Burrnesha, a woman who takes an oath not to marry or have children. As the youngest daughter of an Albanian family of shepherds, she was expected to marry a much older man, but circumstances caused her to decide at an early age to live as a man and take over the role of the head of the family. She says it fit her character.*

*WILD FLOWER is an homage to a dying way of life: not only the tradition of the sworn virgin, but also of sheep farming. Both are profoundly connected in this film. When a lamb Lule has raised herself follows her around, we see a glimpse of another world.*

*Best documentary, Tirana International Film Festival 2016*

**Fathia Bazi**, Filmemacherin, Autorin und Musikerin, lebt in Rotterdam. Sie studierte Journalismus und war als Editorin, Web coordinator und Autorin bei verschiedenen niederländischen Sendeanstalten tätig. Sie realisierte außerdem mehrere Internetprojekte, u.a. „New WE“. Sie gründete die Produktionsfirma Bluetone Stories für sozial engagierte Musikproduktionen, [www.bluetonestories.nl](http://www.bluetonestories.nl). WILD FLOWER ist ihr erster eigener Dokumentarfilm.

SA 1.6. 13:30 h



# Our Section for the Next Generation of Filmmakers: students' platform



The students' platform celebrates its third edition! Once more, we are showcasing exceptional works by up-and-coming filmmakers and visual anthropologists from all around the world. We are reinstating our schedule from our first year and are showing all students' films in one go. Following the festival's character of a forum, there is no competition in the students' platform. Instead, we aim to provide a platform to tell stories, raise voices, and network with fellow students and established filmmakers alike - and of course with our audience.

We are presenting films that explore the complexity of our world by telling individual stories within their local context. This year, we shed light on the current issues of displacement, deportation, asylum, and migration, lending our ears to the people who are listened to the least.

IN THE DEVIL'S GARDEN is a sensory ethnographic study that situates the viewer within the remote makeshift space of an animal market in Algeria and eventually reveals the situation of the Sahrawi refugees living there. I AM GOLDEN KAREN tells the coming-of-age story of Thaawa, a Karen rapper and refugee in Thailand, searching for his identity and a way back to "his" homeland in Myanmar. DEMIAN, on the other hand, has come back to his "homeland," but not by choice. He was denied asylum by German authorities and was deported to Douala, Cameroon, to a "homeland" where he knows no one and has to struggle for survival. SYRIAN METAL IS WAR is a film about an unrecognizable homeland that is being destroyed and offers a rather personal insight into the Syrian War and a subculture that is often not understood by outsiders.

Whereas some filmmakers tell their stories through quiet observation, others are loud and provocative and use film as a medium of resistance. WITH OUR EYES tackles the issue of stigmatization, prejudice, and structural racism from the perspective of five Muslim students. Racism is revealed to be a crucial issue that is relevant everywhere - especially inside your own family. In FILM FOR CARLOS, the Guatemalan father of a newborn faces the racism of his Russian parents-in-law, who are so proud of their so-called Russian Empire that it can make us laugh and frighten us at the same time.



Racism is always a question of power and power structures that did not end with the colonial era. Two films try to tackle postcolonial issues by tracing both sides of history. In *EMAILS TO MY LITTLE SISTER*, Ethiopian director Solomon Mekonen reflects on his experiences of “becoming black” in Europe and expresses his worries for his sister’s wellbeing, who wants to study in Berlin, like him. In *FAIRE-PART*, two Congolese and two Belgium filmmakers team up to tell a story that both connects and separates them at the same time by following street artists in Kinshasa.

We are also focusing on India with three documentaries in this year’s students’ platform. *UP DOWN & SIDEWAYS* is a portrait exploring the connection between work and music that accompanies the people of Phek, a village close to the Indian-Myanmar border whose livelihood depends on rice cultivation. The next two films explore emic approaches to “development” while questioning what development actually means. Whereas *KAHAN KA RAASTA* pursues this question in the hills of a small village in the Himalaya, the observational documentary *WITHERING HOUSE* is set in the urban environment of Ahmedabad, where we follow an elderly couple who are preparing to move from their old house in the old part of the city to a new house assigned to them by the government.

Two other documentaries shed light on people whose living spaces, traditions, and cultures are endangered in the name of „development“ and industrialization. *ÄLVEN MIN VÄN* accompanies four Sami women who live along the Lule River in Sweden who share both their memories as well as their stories of loss and resettlement. *BE’ JAM BE* follows the Penan people in Borneo, who are among the first in this area to be affected by deforestation.

Finally, we reflect on the medium of film itself. *VIOLENCE IS TO CHARGE 600 EUROS* is a two-part experimental film project. Investigating public communication and information, Part I explores the outcry represented by political graffiti in European cities, while Part II looks at the dynamics of the power of information and the public while following a man who is transporting boxes of oranges to the seaside.

Join us for the third edition of exciting films and inspiring discussions in a welcoming atmosphere.

Nora Duchêne & Carsten Stark  
& the students’ platform team





## UP DOWN & SIDEWAYS - KHO KI PA LÜ

India 2017/ 83 Min / DCP / OV with English subtitles

**Director, script, editor: Anushka Meenakshi, Iswar Srikumar; Camera: Anushka Meenakshi, Iswar Srikumar, Tarun Saldanha; Producer: Manas Malhotra; Music: Community of Phek Village; Sound design: Sanjay Maurya, Allwin Rego; Sound mix: Debajit Changmai, Vishnu Das; Contact: [www.uramili.in](http://www.uramili.in)**

Warum singen Menschen bei der Arbeit? In dem Dorf Phek im Nagaland an der Grenze zwischen Indien und Myanmar arbeiten die Bauern und Bäuerinnen meist alle gemeinsam auf den Feldern. Beim Vorbereiten der Terrassen, dem Pflanzen der Setzlinge und Einbringen der Ernte über die steilen Hänge - singen die Menschen aus Phek. Sie nennen diesen traditionellen Gesang ‚Li‘ und niemand kann ihn allein singen, es braucht ein viestimmiges Kollektiv im Rhythmus der Auf- und Ab- und Seitwärts-Bewegungen bei der Arbeit. Nach der Arbeit erzählen die Bauern und Bäuerinnen in fröhlicher Runde, wovon ihre Lieder handeln und was sie ihnen bedeuten. So lässt der Film mit zwanglosen Interviews und atmosphärischen Bildern, getragen vom Rhythmus der Arbeit, ein lebendiges Porträt dieser dörflichen Gesangskultur entstehen.

UP DOWN & SIDEWAYS ist der erste lange Dokumentarfilm des U-ra-mi-li – Projekts, mit dem ein Künstlerkollektiv den Zusammenhang von Musik, Rhythmus und Bewegung im Alltagsleben erforscht.

**Dieser Film wurde von beiden Kommissionen - des Hauptprogramms als auch der students' platform ausgewählt. Er ist zugleich ein Debütfilm und aufgrund seiner Entstehung als Kollektivprojekt besonders bemerkenswert.**

*Why do people sing when they work? In Phek, a village in the hills close to the border between India and Myanmar, almost all residents work together in the fields. While preparing the rice terraces, planting seedlings, or harvesting the grain and carrying it up impossibly steep slopes, the rice cultivators of Phek sing. This oral folk music tradition, called Li, keeps their work going and cannot be sung by a single voice. It can only be rendered as a harmonious, polyphonic collective that goes „up down and sideways.“ In group interviews, the rice cultivators share the stories behind the songs and talk about what the music means to them. Combined with impressive, atmospheric pictures that follow the rhythm of their work, UP DOWN & SIDEWAYS is a vivid portrait that explores this rural musical culture.*

*UP DOWN & SIDEWAYS is the first feature film by the u-ra-mi-li project, which represents a larger body of work initiated by an artists' collective drawn to music, movement and rhythm in the everyday.*

***This film has been selected for the main program as well as the students' platform. It is both a debut film and is outstanding for its collective development.***

**Anushka Meenakshi** works as a filmmaker and community video trainer.

**Iswar Srikumar** is an actor and a lighting/sound designer for the theater. Both are members of **Perch**, a performance collective in Chennai. In 2011, they started the **u-ra-mi-li project** (the song of our people), which focuses on stories about music in the everyday, through writing, photography, performance and film. The u-ra-mi-li project receives support for its work from the India Foundation for the Arts, pad.ma, the Archive and Research Centre for Ethnomusicology. They have been commissioned by the National Centre for Performing Arts (Mumbai), National Museum of Denmark, Human Factors International, and Pune Biennale 2017, and they have exhibited work at the National Gallery of Modern Art (Mumbai) and the Bunkier Sztuki Gallery of Contemporary Art, among other venues.

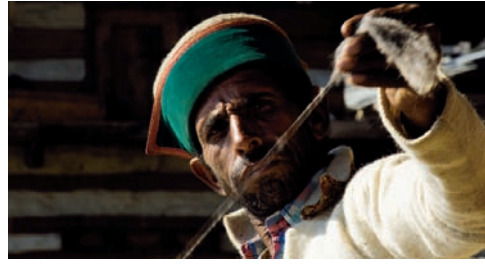
MI 29.5. 19:30 h

DO 30.5. 17:30 h

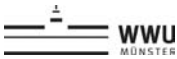


# AT THE CROSSROADS - KAHAN KA RAASTA

**India 2017 / 48 min / mp4 / OV with English subtitles**  
**Director, editor, sound: Savyasachi Anju Prabir; Camera:**  
**Bhasmang Joshi; Translation: Mukesh Panwar; Subtitles:**  
**Fiza Ranalvi Jha; Contact: sachi94@gmail.com**



Nestled in the Himalayan range in Uttarakhand, India, the town of Kalap may soon have a road suitable for motorized vehicles. Until then, the village continues to be 10-kilometer walk uphill from the nearest road. The film delves into the lives of the people of Kalap, who for generations have been negotiating their own path for sustainable living, and Kotgaon, a town which is already connected with a passable road. Will easy access to the world beyond bring a gradual shift in social and cultural values across generations? **KAHAN KA RAASTA** is an immersive journey through time and space into the everyday reality of Kalap and Kotgaon. It transpires at the pace of village life and unveils its many facets.



Tue, May 28th  
13 h

# WITHERING HOUSE - BISMAAR GHAAR

**India 2017 / 26min / mp4 / OV with English subtitles**  
**Director, script, editor: Shreyas Dasharathe; Camera:**  
**Shreyas Dasharathe, Shiv Verma;**  
**Sound: Shreyas Dasharathe, Dhruv Satija;**  
**Contact: shreyas.dasharathe@gmail.com**



A house gives us a sense of belonging. It envelops us and protects us. It is a symbol of the time, the culture, and the beings that it inhabits. A house has a unique identity, like a living, breathing being. Each house is different, with its own perks and glitches. **WITHERING HOUSE** is an observational piece about Maheshbhai, Tarunaben, Ganpatbhai and their house. They have been living in a hundred-year-old house for the past 20 years in the heart of Ahmedabad, but now they have decided to move into a new apartment that was made available to them under the Prime Minister's Housing Scheme. Are the changing times and circumstances leading towards a strange kind of uniformity under the shadow of 'urbanism' and 'development'? Or do traditional structures fail to cater to our changing needs?





## Violence is to charge 600 Euros - Public Land I

Germany, Greece, Spain, Turkey 2018 / 27 min / DCP /  
OV with English subtitles

**Director, script:** Elena Friedrich; **Camera:** Elena Friedrich, Aron Sekelj; **Editor:** Elena Friedrich, Maria Vogt; **Music:** Korhan Erel, feat. Paula Elgarrista; **Production:** Ema, Elena Friedrich;  
**Contact:** [friedrich.elena@gmx.net](mailto:friedrich.elena@gmx.net)

*Wake up!* is a recurrent tag on the walls of Athens, Istanbul, and Madrid. As a sign, it traces the political struggles between 2011 and 2015. The film is an essayist collage that maps responses to the political events that led, among other things, to rent rising to 600 Euros in urban spaces. Protest tags in capital letters on major monuments are compared and contrasted in regard to form and content. The montage of images of urban spaces filled with letters and signs sprayed on buildings blends with the narrator's voice to create a reflection on and an appeal for public land. What kind of public sphere, what kind of images, language, and narrations do we use and inhabit to change the world around us?

Tue, May 28th  
15 h



## Violence is to charge 600 Euros - Public Land II

Germany, Greece, Spain 2018 / 27 min / DCP /  
OV with English subtitles

**Director, script, editor:** Elena Friedrich; **Camera:** Aron Sekelj;  
**Music:** Korhan Erel; **Cast:** Panagiotis Andronikidis;  
**Contact:** [friedrich.elena@gmx.net](mailto:friedrich.elena@gmx.net)

Headlines about the consequences of economic and social crises and the current lack of solidarity seem to have lost their selling ability. They grab little attention in the public discourse. The second part of Elena Friedrich's Public Land series looks at the power dynamics of the public realm, which are located somewhere between information and manipulation, control and representation. The self-reflective documentary blends audio-recordings of discussions from Athens and Madrid with a fictional narrative about a man transporting boxes of oranges to the seaside, always with the question in mind of how, in the "society of the spectacle," alternative narratives can be created and kept alive.

# THE RIVER, MY FRIEND - ÄLVEN MIN VÄN

**Sweden, Switzerland 2018 / 46 min / DCP /**

**OV with English subtitles**

**Director, camera, script, sound: Hannah Ambühl;**

**Music: Eva Stina Sandling, Mandy Senger;**

**Contact: [hanna.ambuehl@live.com](mailto:hanna.ambuehl@live.com)**

The Lule River flows through a part of Sweden that has been populated primarily by the Sami people for thousands of years. The 15 dams that make industrial use of the Lule possible today are owned by the state energy company Vattenfall. In order to build these dams, many Sami, who traditionally live from reindeer herding, were forcibly resettled. This is a story of loss: with the resettlement, more and more ancestral Sami customs have disappeared. What remains is their deep emotional bond with water, as shown in *ÄLVEN MIN VÄN*, which is a portrait of four Sami women. "Every day, the river flows through me, looking for memories," says storybook writer Eva Stina Sandling. In wonderful images, director Hannah Ambühl captures these memories and the deep connection of the women with the Lule River. At the same time, the film documents the women's changing lives and traditions, as well as their lasting feelings of belonging to Sami culture.



Tue, May 28th

16:30 h

# IN THE DEVIL'S GARDEN

**Algeria, Switzerland 2018 / 25 min / mp4 /**

**OV with English subtitles**

**Camera, editor, script: Pavel Borecký; Music: Pavel Borecký,**

**Franziska Voigt; Contact: [pavel.borecky@wbkolleg.unibe.ch](mailto:pavel.borecky@wbkolleg.unibe.ch)**

The film situates the viewer within the makeshift space of an animal market in Algeria. Drifting between feeding and waiting, one attunes to the bodies of goats and camels, two of the oldest companions of people living in the Maghreb. As we move deeper into the desert, the site turns into a sacrifice zone and reveals its dark geopolitical secrets: the situation of Sahrawi refugees in the partially recognised Sahrawi Arab Democratic Republic (SADR).

This sensory ethnography film encourages you to question the banality of displacement, confinement and exploitation in an out-of-sight territory.





## DEMIAN

Germany, Cameroon 2017 / 10 min / DCP /

OV with English subtitles

**Director, editor:** Marc Sebastian Eils; **Camera:** Hannes Schulze;  
**Music:** Marc Sebastian Eils; **Production:** Draufsicht Berlin, film-  
Arche Berlin; **Contact:** draufsicht.org, filmarche.de, marcseb.de

Tue, May 28th  
19 h

### Opening Film



*"They deported me on the 7th of December. They just said, Mr. Fobasso, you need to go home now."* While fighting to renew his residence status, Demian is unexpectedly handcuffed and put on a plane back to Douala, Cameroon. Stranded in a place that is supposed to be his "home," he discovers that all of his family has either left or died. By selling used wristwatches, he tries to make a living and get a handle on his new life. Germany lies behind him and is only present in his vocational school certificates (best of his year), old pictures, and memories.

In Marc Sebastian Eils' short documentary, Demian shares his story and raises questions that are relevant for many people today, but are hardly talked about: What comes after deportation? What happens when your passport - and not your life - determines where your home is supposed to be?

Wed, May 29th  
10 h

## BE' JAM BE the never ending song - BE' JAM BE et cela n'aura pas de fin.



France, Switzerland 2017 / 85 min / DCP /

OV with English subtitles

**Director, camera, script:** Caroline Parietti, Cyprien Ponson;  
**Editor:** Alix Lumbreras; **Sound:** Paul Maillardet; **Music:** Tepekot  
Agan; **Contact:** contact@dawaidawai.net

*„The Mutan tree, well we say tree, but originally it's a liana that uses the tree to climb. And its grasp ends up killing the tree."* In Sarawak, one of the two Malaysian states on the island of Borneo, the Penan who not that long ago were nomads, are among the first to be affected by deforestation. The film, carried by the song of

those who refuse to give in, captures the different ways of resistance of each one in this deadly fight. A documentary thriller, BE'JAM BE et cela n'aura pas de fin. is a testament to modern forest guerrillas fighting bulldozers with blowpipes.





Wed, May 29th  
13:30 h

## I AM GOLDEN KAREN

**Belgium 2018 / 83 min / DCP / OV with English subtitles**

**Directors, camera, script: Maui Druetz, Preben Verledens; Editor: Beppe Leonetti;**

**Music: Simon Carlier; Production: Steven Dhoedt;**

**Contact: [maui.druetz@gmail.com](mailto:maui.druetz@gmail.com)**

*"Even when I close my eyes, I can hardly remember what my village looks like, but I carry the beauty of Karen state in my mind forever."* Some say the fight of the Karen people against the Myanmar government is the oldest ongoing war of our time. One of its results is the over 400,000 Karen refugees many of whom have fled to the neighbouring country of Thailand, where they live as second class citizens, struggling for proper documents. I AM GOLDEN KAREN tells the story of Thaawa, a young rapper who is part of a generation of Karen who have spent a great part of their lives in Thailand but who long to return home to their motherland, Karen state, in southern Myanmar. We follow Thaawa as he negotiates his identity as a young migrant arriving in Bangkok to becoming a father who questions his responsibilities towards his family and the Karen people.

## FILM FOR CARLOS



**Russia 2017 / 31 min / mp4 /**

**OV with English subtitles**

**Director, camera, editor: Renato Borraro Serrano; Production: Marina Razbezhkina, Renato Borraro Serrano; Contact: renatoyoserrano@gmail.com**

Carlos is the name of a newborn baby in Moscow. His mother is Russian and his father is Guatemalan. This is a problem for Carlos' maternal grandparents, who begin to complain when they come to visit. Why did they not give him a Russian name? Why did their daughter choose to be with a foreigner? In **FILM FOR CARLOS**, filmmaker and father Renato Borraro Serrano records the visit of his parents-in-law, the difficult relationship they share, as well as their dedication to the "Russian Empire." The resulting combination of these ingredients is a family (home) movie that is both shocking as well as humorous and loving.

Wed, May 29th

15:30 h



## WITH OUR EYES

**Denmark 2018 / 41 min / mp4 / OV with English subtitles**

**Director: Laura Na Blankholm; Script: Nadeen Aiche, Hanna El Gourfti, Manilla Ghafuri, Laura Na Blankholm, Younas Trap Oubelaid, Kevin Shakir; Camera, cast: Nadeen Aiche, Hanna El Gourfti, Manilla Ghafuri, Laura Na Blankholm, Younas Trap Oubelaid, Ribka Maria Pattinama Coleman, Kevin Shakir; Editing: Laura Na Blankholm, Ribka Maria Pattinama Coleman; Sound: Ribka Maria Pattinama Coleman; Contact: laurana.blankholm@gmail.com**

Affected by the political reality in Denmark, **WITH OUR EYES** examines how collaborative transgression can break down the stereotypical image of Muslims. In the film, the characters become participants by experimenting with roleplay. They use their own bodies to portray their reality and experiences in Denmark, and sometimes they even imagine other futures. It shows a reality that is both absurd and tragic and creates anger. The film gives the audience a glimpse into the lives of the participants, who share everything at their get-togethers: from everyday encounters with prejudices, to how it feels to be the subject of public debate, to their views about paths to liberation. The film departs from the field of visual anthropology and oscillates between documentary-making and fictional storytelling, thereby becoming what is also called ethnofiction.

Still: **RESPONS/With Our Eyes**. Protest against the Burqa Ban in Copenhagen, 2018



## SYRIAN METAL IS WAR

Wed, May 29th  
17:30 h

**Lebanon, Syria 2018 / 87 min / mp4 / OV with English subtitles**  
**Director, camera, editor, producer: Monzer Darwish; Script: Sam Zamrik;**  
**Music: Mahmoud Mohammad; Contact: [contact@monzer.xyz](mailto:contact@monzer.xyz)**

Metal music is stigmatized in Syria as satanic and illegal, and some musicians have even gone to jail for playing it. However, a passionate community of fans has continued to follow their lifestyle even during the Syrian War, meeting in recording studios and organizing concerts in the most perilous circumstances. In a way unlike any other, this music is associated with violence and death, yet for the protagonists in this film, it is the elixir of life. The film offers a personal insight into the Syrian War and into a subculture that is often difficult to understand for outsiders.



## EMAILS TO MY LITTLE SISTER

**Ethiopia, Germany / 2018 / 25 min / mp4 /  
OV with English subtitles  
Director, camera, editor: Solomon A. Mekonen;  
Sound: Karl Andersson;  
Contact: leuleselam@gmail.com**

*„I can't be certain what will happen with this dignity in you when you decide to come, too.“* In his auto-ethnographic film *EMAILS TO MY LITTLE SISTER*, the Ethiopian director Solomon Mekonen reflects on his experience of „becoming black“ in Berlin. Concerned about his sister's wish to further her education in Germany, he describes the shift in the way he is seen through the white gaze.

The film combines his theoretical approach with images of his sister's life in Ethiopia. From a personal as well as academic point of view, the filmmaker investigates the effects colonialism has on their lives in both countries.

Wed, May 29th  
22 h



## FAIRE-PART

**Belgium, Democratic Republic of the Congo / 2019 /  
58 min / mov / OV with English subtitles  
Directors, camera, editors: Rob Jacobs, Anne Reijniers,  
Nizar Saleh, Paul Shemisi; Production: De Imagerie,  
Kimpavita films; Contact: collectif-fairepart.com**

On the eve of the postponed Congolese elections, two Congolese and two Belgian cineasts are collaborating on a film about Kinshasa and its resistance against the legacies of colonialism. The four filmmakers want to tell a story together, but because they have grown up on opposite sides of history, they have different views about how to tell that story. How should it look like? Who should be in it? Who are they making it for? *FAIRE-PART* is the story of these four filmmakers' search for an adequate way to portray the city. By focusing on filming artistic-political performances in public spaces, they paint a provocative picture of Kinshasa and its relations with the rest of the world.

## Filmkonzert im E-Werk

# SURVIVAL STRATEGIES FOR COLD COUNTRIES

**D 2018 / ca. 80 Min.**

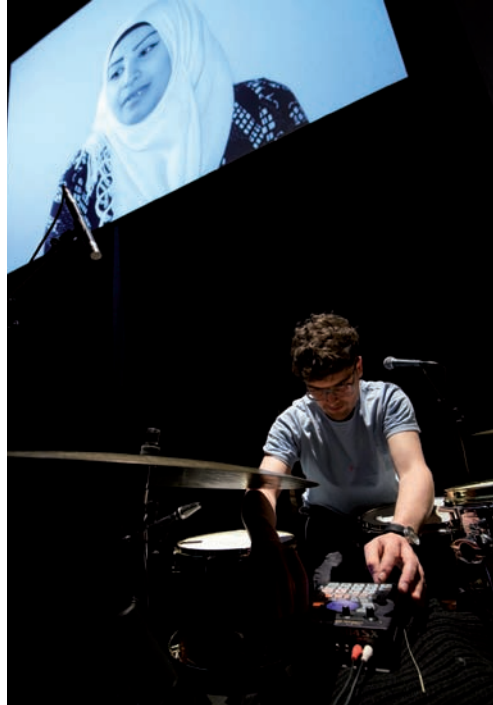
**Produziert von shortfilmlivemusic und dem Kommunalen Kino Freiburg in Kooperation mit HELLERAU - Europäisches Zentrum der Künste Dresden**

Zu allen Zeiten gab es in Deutschland große Aus- und Einwanderungsbewegungen. Dass 2015 viele Menschen nach Deutschland geflüchtet sind, war zwar ein besonderer Zustand, aber kein Novum.

„Survival Strategies for Cold Countries“ hat zum Ziel, die Migrationsgeschichte in Deutschland mit unterschiedlichen künstlerischen Mitteln erfahrbar zu machen. Es ist ein Gesamtkunstwerk, welches verschiedene Sinne anspricht und einen künstlerischen Zugang zur Geschichte der Migration in Deutschland eröffnet. Im Zentrum steht die Perspektive der Einwander\*innen auf Deutschland, insbesondere auf ihre Ankunft.

Was bedeutet es anzukommen? Wie erleben es die Ankommenden selbst? Dazu befragen die Künstler\*innen aktuelle und historische Quellen, literarische Texte, Filme und Zeitzeugen. Aus der Verbindung von Film, Musik und Schauspiel entsteht eine poetische Erzählung über das Ankommen gestern und heute. Über Warten und Erwartungen, Zuschreibungen und Zugehörigkeiten, und Strategien, die Menschen entwickeln, um in einer zunächst fremden Umgebung anzukommen. Es ist ein quasi ethnologischer Blick auf die Deutschen und auf den deutschen Alltag, oft befremdet, verwundert, amüsiert, aber mitunter auch sehr verzweifelt ob der Verfahrensweisen und Regeln der Behörden und des abweisenden Verhaltens der Einheimischen.

Das Kollektiv shortfilmlivemusic entwickelt seit 2005 dokumentarische Filmkonzerte, zuletzt über das Ankommen der Gastarbeiter in der BRD und der Vertragsarbeiter in der DDR. In „Survival Strategies for Cold Countries“ steht die gesamtdeutsche Migrationsgeschichte im Fokus. Bei diesem Projekt arbeiten sie erstmals mit der Kuratorin Neriman Bayram, dem experimentellen Musiker Ephraim Wegner und dem Schauspieler Fadi Mhawesch zusammen.



*There have always been large waves of migration into and out of Europe caused by economic developments. Nonetheless, the arrival of refugees in Germany in 2015 was perceived as a state of emergency by many people. It may have been a special situation, but it was by no means the first time something like this had occurred. Migration is the norm, in the past as well as the present.*

*What does it mean to arrive in a new place? How does it feel for the people arriving? This extraordinary collective project works with current and historical sources, literary texts, films, and contemporary witnesses. The combination of film, music, and theatrical performance creates a poetic story about arriving – about waiting, expectations, attributions, belonging, and about strategies of daily life in an environment that seems unfamiliar at first.*

*The shortfilmlivemusic collective from Dresden has been developing documentary film concerts about so-called Gastarbeiter ("guest" or foreign workers) in West Germany and Vertragsarbeiter (contract workers) in East Germany since 2005. This concert is their first collaboration with the electronic musician Ephraim Wegner and the actor and writer Fadi Mhawesch.*

Neriman Bayram, Jan F. Kurth, Clemens Hauser // Konzeption concept  
Jan F. Kurth, Gerhard Spaney // Dramaturgie dramaturgy  
Neriman Bayram, Benjamin Schindler // Filmauswahl Film selection  
Benjamin Schindler // Bildkomposition, Projektion Visual concept, projection  
Jan F. Kurth, Matthias Kurth, Ephraim Wagner, Dániel Vedres // Musik music  
Franziska Kache // Produktionsleitung Production manager  
Fadi Mhawesch // Spiel, Performance Acting, performance  
Ephraim Wegner // Live-Elektronik Live electronic music  
Jan F. Kurth // Stimme Voice  
Matthias Kurth // E-Gitarre, Oud Electric guitar, oud  
Lutz Streun // Tenorsaxophon, Bassklarinette Tenor saxophone, bass clarinet  
Dániel Vedres // Horn, Effekte French horn, effects  
Demian Kappenstein // Schlagzeug Drums

*Mit freundlicher Unterstützung durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, den Innovationsfonds Land Baden-Württemberg, das Kulturamt Dresden, das Kulturamt Freiburg, Volksbank Freiburg, Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau*

*Eine Produktion von: shortfilm live music,  
Kommunales Kino e.V. in Kooperation  
mit Hellerau - Europäische Künste Dresden*

**short film**  
*live music*

**KINO**  
im Alter  
Wahlrehabilitat



*In Kooperation mit: E-Werk Freiburg, zusammen leben e.V.*



*Gefördert durch: Die Bauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Musikfonds, Landesverband Freie Tanz- und Theaterschaffende Baden-Württemberg e.V., Stadt Freiburg, Kulturamt Freiburg, Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH*

SA 1.6. 20:30 h im E-Werk

# Ausstellung

26. April - 2. Juni 2019

Centre Culturel Français Freiburg und Galerie Alter Wiehrebahnhof

## AFGHAN BOX CAMERA PROJECT Lukas Birk, Sean Foley

Noch bis vor wenigen Jahren wurde auf den Straßen Afghanistans mit einer simplen Art von Kamera fotografiert, der "Kamra-e-faoree" (Dari für Sofort-Kamera). Generationen von Afghan\*innen ließen Passbilder und Portraits mit dieser aus Holz gefertigten Box anfertigen, die Kamera und Dunkelkammer zugleich ist. Unter der Talibanherrschaft



war das Handwerk verboten und viele Fotografen mussten ihre Kameras verstecken oder zerstören. Diese faszinierende, im Verschwinden begriffene Fotopraxis haben der Künstler Lukas Birk und der Ethnologe Sean Foley über Jahre hinweg dokumentiert und Portfolios einzelner Fotografen aus Kabul, Mazar-e-Sharif und Herat erstellt. Sie geben einen detaillierten Einblick in ihre Fotopraxis, ihre improvisierten Studios, die liebevolle wie einfallsreiche Konstruktion ihrer Kameras und den analogen Entstehungsprozess der Bilder von der Aufnahme bis zum fertigen Bild. Interessant sind ihre Biographien: schon

als Jugendliche waren manche sehr gefragt, weil Familien es vorzogen, das Fotografieren von Frauen eher jüngeren als den erwachsenen Kollegen zu überlassen. Passbilder gehörten zu ihrem großen Geschäft, eine Vielzahl der Positive haben Lukas Birk und Sean Foley zu monumentalen Kollagen zusammengestellt. Daneben zeigt die Ausstellung im CCFK kunstvoll handkolorierte und vergrößerte Abzüge und nicht zuletzt eine originale Holzkamera aus einem Londoner Museumsdepot.

In globalisierten Zeiten hat auch die Kunst dieser archaischen Form analogen Bildermachens ihre Nachahmer gefunden. In der Galerie Alter Wiehrebahnhof zeigt das Filmforum die Arbeiten von Fotograf\*innen, die inspiriert durch das AFGHAN BOX CAMERA PROJECT, mit selbstgebauten Boxkameras auf den Straßen von Malaysia, Myanmar, Frankreich und den USA fotografieren und diese einzigartige Fototradition neu interpretieren.

**Lukas Birk**, studierte Kunst und Fotografie am London College of Music and Media, sowie Drucktechnik an der Rhode Island School of Design. Er erhielt ein Fulbright Stipendium und mehrere Preise und Förderungen. Die multidisziplinären Projekte des Geschichtenerzählers, Künstlers und Sammlers umfassen Filme, Chroniken, Onlinearchive, Bücher und Ausstellungen. Er arbeitet meist mit Archivmaterialien, die auf Reisen gesammelt werden und mit subjektiven, z.T. fiktiven Elementen verknüpft werden. Veröffentlichungen in Buchform beruhen meist auf vorherigen Ausstellungsprojekten wie u.a. „Kafkanistan“ (2007); „Afghan Box Camera“ (2013); „Polaroids from the Middle Kingdom“ (2014); „Photo Peshawar“ (2018). Er ist Mitbegründer des Austro Sino Arts Program in China, und SewonArtSpace, einem Künstleraustauschprogramm in Yogyakarta/Indonesien. Zurzeit arbeitet Birk an einem Myanmar Photo Archive („Burmese Photographers“, 2018).

[www.lukasbirk.com](http://www.lukasbirk.com)

**Sean Foley**, ein irischer Ethnologe, der sich auf visuelle Anthropologie spezialisiert und Recherchen für Kunstprojekte leistet. 2002 reiste er das erste Mal nach Afghanistan, wo er später gemeinsam mit Lukas Birk das Ausstellungs- und Buchprojekt „Kafkanistan“ realisierte (2005 - 07), welches den Tourismus in Pakistan und Afghanistan untersuchte. Weiterhin erforschte und filmte er Bootsmänner auf dem Ganges und Kulturökologie im Süden Griechenlands. Für das Afghan Box Camera Project arbeitete er erneut mit Lukas Birk zusammen, um den historischen Hintergrund und die fotografischen Techniken mit dem künstlerischen Ansatz zu verbinden.

[www.afghanboxcamera.com](http://www.afghanboxcamera.com)

<https://www.facebook.com/afghanboxcamera>





Der Bildband *Afghan Box Camera* ist im Dewi Lewis Publishing Verlag erschienen  
(ISBN-13: 978-1907893360).

Öffnungszeiten Ausstellung: Mo-Do 9-17:30 h, Fr 9-14 h, Sa 11-14 h (4./11./18. Mai)  
Centre Culturel Français Freiburg, Kornhaus, Münsterplatz 11, [www.ccf-fr.de](http://www.ccf-fr.de)

Öffnungszeiten Ausstellung Expanded: Mo, Di, Do, Fr: 14-24 h, Mi 13-24 h, Sa 8-24 h  
Galerie Alter Wiehrebahnhof, Kommunales Kino Freiburg, Urachstraße 40

*In Kooperation mit dem Centre Culturel Français Freiburg und mit freundlicher Unterstützung des Department of Anthropology des Goldsmiths, University of London.*

# Timetable

## TUESDAY, May 28th 2019

- 13:00 AT THE CROSSROADS - KAHAN KA RAASTA  
Savyasachi Anju Prabir in person  
WITHERING HOUSE  
Shreyas Dasharathe in person
- 15:00 VIOLENCE IS TO CHARGE 600 EUROS -  
PUBLIC LAND I + II  
Elena Friedrich in person
- 16:30 THE RIVER, MY FRIEND - ÄLVEN MIN VÄN  
Hannah Ambühl in person  
IN THE DEVIL'S GARDEN
- 19:00 **OPENING NIGHT**  
DEMIAN (short), Marc S. Eils in person  
TANZANIA TRANSIT  
Jeroen Van Velzen in person  
followed by reception

64

## WEDNESDAY, May 29th 2019

- 10:00 BE' JAM BE the never ending song  
Cyprien Ponson in person
- 13:30 I AM GOLDEN KAREN  
Maui Druez, Preben Verledens in person
- 15:30 FILM FOR CARLOS  
WITH OUR EYES  
Laura Na Blankholm in person
- 17:30 SYRIAN METAL IS WAR
- 19:30 UP DOWN & SIDEWAYS  
Anushka Meenakshi, Iswar Srikumar in person
- 22:00 EMAILS TO MY LITTLE SISTER  
Solomon A. Mekonen, Karl Andersson in person  
FAIRE-PART  
Nizar Saleh, Paul Shemisi in person

## THURSDAY, MAY 30th 2019

- 11:00 MENSCHEN IM BUSCH  
Gerlinde Waz in person
- 13:30 WIVES  
Lisbet Holtedahl in person
- 15:30 FILLES DU FEU  
Stéphane Breton in person
- 17:30 UP DOWN & SIDEWAYS (repetition)  
Anushka Meenakshi, Iswar Srikumar in person
- 19:30 THE CHÂTEAU  
Lisbet Holtedahl in person
- 22:00 ON THE WATER

## FRIDAY, May 31st 2019

- 10:00 Masterclass Lisbet Holtedahl
- 13:30 AFRICAN MIRROR  
Mischa Hedinger in person
- 15:30 THINKING LIKE A MOUNTAIN  
Immanuel Hick (invited)
- 17:30 WIVES  
Lisbet Holtedahl in person
- 19:30 MAKALA  
Emmanuel Gras in person
- 22:00 KÖHLERNÄCHTE  
Robert Müller in person

**SATURDAY, June 1st 2019**

- 10:00 GILDA BRASILEIRO-AGAINST OBLIVION  
Viola Scheuerer, Roberto M. Reis in person
- 13:30 WILD FLOWER  
Fathia Bazi in person
- 15:00 PASTORALES  
Ivan Boccara in person
- 17:30 FATWA  
Mahmoud Ben Mahmoud in person
- 20:00 WAITING FOR THE CARNIVAL
- 22:00 THINKING LIKE A MOUNTAIN (repetition)  
Immanuel Hick (invited)
- 20:30 **Filmkonzert im E-WERK**  
SURVIVAL STRATEGIES FOR  
COLD COUNTRIES

**SUNDAY, June 2nd 2019**

- 10:30 CRACKS IN THE MASK
- 11:30 **Panel discussion** Restitution: What belongs to whom?  
with Prof. Dr. Albert Gouaffo, Dr. Anette Rein, Tina Brüderlin; in German language
- 14:00 AFRICAN MIRROR (repetition)
- 15:30 **students' platform** (repetition)  
AT THE CROSSROADS Savyasachi Anju Prabir in person  
WITHERING HOUSE Shreyas Dasharathe in person
- 18:00 ON THE WATER (repetition)
- 20:00 TANZANIA TRANSIT (repetition)

**FRIDAY, June 7th 2019** *Repetition after the festival*

- 19:30 THE CHÂTEAU

**Getränke**  
**KLOOS**  
**Getränkevertrieb GmbH**  
Gottlieb-Daimler-Str. 2 - 6 · 77972 Mahlberg-Orschweier · [www.kloos-getraenke.de](http://www.kloos-getraenke.de)

# Register

Filmtitel	Regie	Seite
<b>A</b> Castle in Africa	Lisbet Holtedahl	8
Älven Min Vän	Hannah Ambühl	53
African Mirror	Mischa Hedinger	31
At the Crossroads	Savyasachi Anju Prabir	51
<b>Be'</b> Jam Be the never ending song	Caroline Parietti, Cyprien Ponson	54
Bismaar Ghaar	Shreyas Dasharathe	51
<b>Cracks</b> in the Mask	Frances Calvert	32
<b>Demian</b>	Marc Sebastian Eils	54
<b>Emails</b> to My Little Sister	Solomon Mekonen	58
Erinnerungen der Dinge	Thomas Isler	34
Estou me guardando para quando...	Marcelo Gomes	18
<b>Faire-Part</b>	Rob Jacobs, Anne Reijniers, Nizar Saleh, Paul Shemisi	58
Fatwa	Mahmoud Ben Mahmoud	39
Filles du Feu	Stéphane Breton	37
Film for Carlos	Renato Borrayo Serrano	56
Fire's Daughters	Stéphane Breton	37
<b>Gilda</b> Brasileiro - Against Oblivion	Viola Scheuerer, Roberto Manhães Reis	43
<b>I Am</b> Golden Karen	Mauí Druetz, Preben Verledens	55
In the Devil's Garden	Pavel Borecký	53
<b>Kahan</b> Ka Raasta	Savyasachi Anju Prabir	51
Köhlernächte	Robert Müller	23
Kho Ki Pa Lü	Anushka Meenakshi, Iswar Srikumar	49
<b>Makala</b>	Emmanuel Gras	21
Menschen im Busch	Gulla Pfeffer, Friedrich K. Dalsheim	29
<b>Na</b> Vodi	Goran Devi	41
<b>On</b> the Water	Goran Devi	41
<b>Pastorales</b>	Ivan Boccara	16
Pastorales Électriques	Ivan Boccara	16
<b>Syrian</b> Metal Is War	Monzer Darwish	57
<b>Tanzania</b> Transit	Jeroen Van Velzen	35
The Château	Lisbet Holtedahl	8
The River, My Friend	Hannah Ambühl	53
Thinking Like a Mountain	Alexander Hick	14
<b>Up</b> Down & Sideways	Anushka Meenakshi, Iswar Srikumar	49
<b>Violence</b> Is To Charge 600 Euros - Public Land I + II	Elena Friedrich	52
<b>Waiting</b> for the Carnival	Marcelo Gomes	18
Wild Flower	Fathia Bazi	45
Withering House	Shreyas Dasharathe	51
With Our Eyes	Laura Na Blankholm	56
Wives	Lisbet Holtedahl	7

Ausstellung Afghan Camera Box Project	Lukas Birk, Sean Foley	61
Installation Erinnerungen der Dinge	Thomas Isler	34
Filmkonzert Survival Strategies For Cold Countries	shortfilmivemusic/Kommunales Kino Freiburg	59
Masterclass Lessons Learned	Lisbet Holtedahl	10
Panel Restitution – oder wem gehört was?	Albert Gouaffo, Anette Rein, Tina Brüderlin	27





- Brettspiele
- Kartenspiele
- Rollenspiele
- Tabletopspiele
- Nerdchandise

Lehener Str. 15, 79106 FR, [freispiel-freiburg.de](http://freispiel-freiburg.de)

# Impressum

## Veranstalter

Kommunales Kino Freiburg e.V.

## freiburger film forum

Urachstraße 40  
79102 Freiburg  
Germany  
Tel: + 49 / 761 / 459 800 11  
info@freiburger-filmforum.de  
www.freiburger-filmforum.de

## students' platform

students@freiburger-filmforum.de

## Wir danken für die finanzielle Unterstützung



## Wir danken für die Kooperation

aka Filmclub; Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung e.V.; Centre Culturel Français Freiburg; E-Werk Freiburg; Fachschaft Ethnologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg; freiburg-postkolonial.de; Freiburg Institute for Advanced Studies; informationszentrum 3. welt; Institut für Ethnologie der Uni Freiburg; MA Visual Anthropology WWU Münster; Merian Institute for Advanced Studies in Africa; Museum der Kulturen Basel; Museum Natur und Mensch Freiburg; Studierendenrat der Uni Freiburg; Studierendenwerk Freiburg, zusammen leben e.V.

## Wir danken

Hans-Jörg Bay; Neriman Bayram; Lukas Birk; Tina Brüderlin; Alexander Brust; Martine Chantrel; Anna-Lydia Florin; Prof. Dr. Albert Gouaffo; Sabine Hahn-Kazums (Omas Küche); Annika Hampel; Prof. Lisbet Holtedahl; Hotel Alleehaus; Hotel Schwarzwälder Hof; Thomas Isler; Katholische Akademie; Laila Koller; Kulturamt der Stadt Freiburg; Jan F. Kurth; Sarah Lefebvre; Leicester Lo-Fi Photography; Dr. Ricardo Leizaola; Regula Lüem; Rosaly Magg; Dr. Astrid Matron; Prof. Dr. Andreas Mehler; Olivia Meudec; Dr. Anette Rein; Daniel Robinson; Prof. Dr. Michaela Schäuble; Benjamin Schindler; Prof. Dr. Judith Schlehe; Marike Stöver; Daryl Tebbutt; Beate Thill; Gerlinde Waz; Mayada Wadnomiry; Dr. Saskia Walther; Holger Warzecha

**Kommunales Kino Freiburg:** Rita Baukowitz, Neriman Bayram, Anja Hillebrecht, Florian Fromm, Bertram Karthäuser, Johanna Metzler, Jürgen Preuß; Vorführ- und Kassenteam; Caféteam im Alten Wiehrebahnhof

Ein herzliches Dankeschön auch an alle Helferinnen und Helfer, die uns während der Festivalwoche unterstützen.

**Forumsleitung**

Mike Schlömer, Hannes Bürkel

**Programmkommission**

Hannes Bürkel, Dagmar Kamlah, Werner Kobe, Mike Schlömer

**Festivalteam**

Nora Duchêne, Linda Förster, Alexandra Heneka, Dagmar Kamlah, Carsten Stark

**PraktikantInnen**

Lena von Andrian, Linda Förster, Alexie Diener

**Leitung students' platform**

Nora Duchêne, Carsten Stark

**Programmkommission students' platform**

Nora Duchêne, Miki Feller, Thomas John, Dana Ghafoor-Zadeh, Carsten Stark

**Fotoausstellung „Afghan Box Camera Project“**

Hannes Bürkel, Martine Chantrel

**Gestaltung students' platform**

Gavati Wad (@rainingontheinside), Bangalore

**Gestaltung und DTP-Produktion**

Regula Lüem, Lüemdesign, Basel

**Übersetzungen ins Englische**

Ingo Maerker, Michelle Miles

**Festivalfotografie, Video**

Daniel Robinson, Paul Lovis Wagner, Mayada Wadnomiry

**Technik**

Bertram Karthäuser und das Projektionsteam des Kommunalen Kinos Freiburg

**Verantwortlich**

Kommunales Kino Freiburg e.V.



# GIEFF 15<sup>th</sup> German International Ethnographic Film Festival



Date: 13 to 17 May 2020

Location: Paulinerkirche,  
Göttingen

Film submission deadline:  
15 December 2019

As one of the leading ethnographic film festivals in Europe, GIEFF stands out as a beacon for debates among filmmakers, anthropologists and students within the family of Visual Anthropology and Documentary Filmmaking.

The festival promotes documentary cinema with a special emphasis on new films, videos and interactive media dealing with socio-cultural processes in the widest sense of the term. It is open to all filmmakers, especially those with a background in anthropology, sociology, folklore, history etc. It provides a great opportunity for international exchange of ideas and co-operation in documentary filmmaking.

It has always been our concern to encourage students with a **Student Award** for the best student film. Entries for this competition must be made by filmmakers who were students at the time of the films' production.

Furthermore in 2018 we decided to award a special Student Prize for excellence in camera work in memory of **Manfred Krüger** (1942-2018). He is a highly regarded ethnographic cameraman and filmmaker, with an impressive lifetime achievement of over 80 films. He filmed in Irian Jaya, Sumatra, Kalimantan, Mexico, USA, Burkina Faso, India and Europe. He taught in Germany and also in China and India. He was co-founder of the GIEFF association.



GIEFF offers a unique forum for filmmakers from all around the world and is happy to invite you to submit your latest film or simply to enjoy our festival with its lively discussions and formidable films. Come on board!

Further information: [www.gieff.de](http://www.gieff.de)





> Master Program in Münster/Germany:  
Visual Anthropology, Media & Documentary Practices

> [www.wwu-weiterbildung.de/anthropology](http://www.wwu-weiterbildung.de/anthropology)

living.knowledge

WWU  
Weiterbildung

The background of the poster is a stylized illustration of a European town square with a prominent clock tower and a building with a dome, rendered in shades of blue and yellow.

 **2RIVERS**  
CROSS-CULTURAL DOCUMENTARY CINEMA

---

**KOBLENZ 10-14 JUNE 2020**

---

**2RIVERS-FILMFESTIVAL.DE**



**Wer?** Der **akademische Filmclub e.V.** ist ein studentischer Verein, der an der Universität Freiburg Filme vorführt.

**Was?** Unser Programm besteht aus aktuellen Kino-Highlights und Filmklassikern.

**Wo?** Im **HS 2006** im KG II (Platz der alten Synagoge). Ab dem Wintersemester 19/20 in der Biologie (Botanischer Garten)

**Wieviel?** Ein mal pro Semester 3,50€ für den Mitgliedsausweis, danach jeder Film 1,50€.

### PROGRAMM-HIGHLIGHTS IM SoSe 19

Mi, 05.06.	A Beautiful Day	En. OmU
Do, 06.06.	The Favourite	En. OmU
Di, 18.06.	Green Book	En. OmU
Mi, 26.06.	Solaris	Russ. OmU
Mi, 02.07.	Cold War	Pol. OmU
Di, 09.07.	Beale Street	En. OmU
Mi, 10.07.	Stalker	Russ. OmU
Di, 16.07.	Die Reise nach Tokyo	Jap. OmU
Di, 23.07.	2001: A Space Odyssey	En. OmU
Mi, 24.07.	IngLOURious Basterds	En. OmU
Do, 25.07.	Lange Nacht des Slapsticks	
	Stummfilme mit Live-Musik von Günter Buchwald!	

Vollständiges Programm unter:  
[www.aka-filmclub.de](http://www.aka-filmclub.de)

Hildastraße 66  
79102 Freiburg  
Telefon 0 761 786 86  
[www.omas-kueche.de](http://www.omas-kueche.de)



Omas Küche



## freiburger film forum

Kommunales Kino im Alten Wiehrebahnhof

### Vorverkauf Festivalpass

[www.freiburger-filmforum.de/service/karten/](http://www.freiburger-filmforum.de/service/karten/)



### Kartenvorbestellungen

online: [www.koki-freiburg.de/karten](http://www.koki-freiburg.de/karten)  
telefonisch bis 27. Mai: 0761 – 459 800 22 (AB)  
telefonisch ab 28. Mai: 0761 – 459 800 11



Preise	regulär	ermäßigt
Einzelticket	9 EUR	7 EUR
Festivalpass	95 EUR	80 EUR

RANKERS KREATION

# Ihre digitale Marken Agentur

www.rankers-kreation.de

**netsys IT**  
we take care of IT.

## Das Systemhaus.

- ↪ Internet-Sicherheit
- ↪ Cloud-Lösungen
- ↪ Virtualisierung
- ↪ Dokumentenarchivierung
- ↪ Patchmanagement
- ↪ Monitoring
- ↪ Managed Services
- ↪ Mailarchivierung

besuchen Sie uns auf  
**www.netsys-it.de**



netsys IT GmbH  
Tel. 0761/888 691-0

Nelly-Sachs-Str. 4  
79111 Freiburg

# Begeistern ist einfach.



[sparkasse-freiburg.de](http://sparkasse-freiburg.de)

## Wenn starke Erlebnisse unterstützt werden.

All diejenigen zu fördern, die Begeisterung entfachen ist eine Aufgabe, die die Sparkasse mit Freude angeht. Wir fördern darum Kunst und Kultur, sportliches und gesellschaftliches Engagement in der Region.

Wenn's um Geld geht

